39. Jahrgang. Sonntag, 30. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22593. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage
und
„Westpreußischer Land- und Hausfreund."

Fürst Hohenlohe über die Polenfrage.

Am vergangenen Dienstag hat bekanntlich der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe im Herrenhause die Gelegenheit ergriffen, sich über das Nationalitäts- und Staatsprincip mit besonderem Bezug auf die polnische Sprachenfrage zu äußern. Bei dem besonderen Interesse, welches diese Frage für uns im Osten hat, erscheint es angezeigt, die Rede unseres leitenden Staatsmannes noch im Wortlaute nachzutragen. Graf Hutten-Czapski hatte für die polnischen Landestheile eine bessere Entwickelung des Schulwesens, für Posen ein hygienisches Institut, sowie die Errichtung von Unteroffiziervorschulen und Unteroffizierschulen, in welche deutsche und polnische Kinder zu gleichen Theilen aufzunehmen wären, und die Anstellung nur besonders befähigter Beamten gewünscht und schließlich nach baierischem Muster event. die Einsetzung einer besonderen Juristencommission zur Prüfung der Frage, welche Gesetze, Particularrechte, Observanzen u. s. w. nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches noch in Kraft bleiben, empfohlen. Die Entgegnung des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe lautete:

Der Herr Vorredner hat, wie das ja der Uebung bei der Etatsdebatte entspricht, auch Gegenstände in den Kreis seiner Besprechung gezogen, die nicht mit dem Etat in directer Verbindung stehen. Ich bin ihm dafür dankbar und bin gern bereit, darauf einzugehen und auf die Fragen zu antworten. Ich constatire zunächst zu meiner großen Befriedigung, daß der Vorredner von der Auffassung ausgeht, daß man bei der Beurtheilung der Verhältnisse seiner Heimathprovinz sich nicht auf den Standpunkt des Staatsprincips stellen muß. Ich habe schon an einer anderen Stelle im Laufe dieses Winters Gelegenheit gehabt, daran zu erinnern, daß die Polen der Prov. Posen gegenüber den Wohlthaten, die sie als Mitglieder eines geordneten Staatswesens genossen haben und noch genießen, **auch verpflichtet sind, sich als deutsche, als preußische Staatsbürger zu fühlen.** Der Vorredner ist in dieser Beziehung mit mir vollkommen einverstanden; ich habe also darüber weiter nichts zu sagen. Was die polnische Sprache anbetrifft, so bin ich stets der Ansicht gewesen, daß ein Staat, der fremde Nationalitäten in sich aufgenommen hat, **auch die Pflicht hat, die Muttersprache der fremden Nationalitäten zu achten.** Das Wort „Muttersprache" an sich gebietet ja schon Achtung. Freilich darf diese Wahrung und Pflege der polnischen Sprache nicht soweit gehen, daß sie zur Abwendung von der deutschen Sprache führt. Ein preußischer Staatsbürger kann seine Pflicht als Staatsbürger nur dann erfüllen, wenn er der deutschen Sprache mächtig ist. (Sehr richtig! Bravo!) Was die Schule betrifft und die Einrichtungen, die der Vorredner in Vorschlag gebracht hat, so bin ich überzeugt, daß sie der Herr Cultusminister in Erwägung ziehen wird. Der Vorredner hat auch die **Beamtenfrage** berührt. Ich beklage mit ihm die einzelnen Vorgänge in der Provinz Posen, die dadurch hervorgerufen worden sind, daß man in der Wahl einzelner Beamten vielleicht nicht glücklich war, und ich stimme mit ihm darin überein, daß man bei der Wahl der Beamten, namentlich derjenigen Beamten, die mit dem Volk in directer Verbindung und Beziehung stehen, mit großer Vorsicht verfahren muß. Ich zweifle auch nicht, daß die Staatsregierung, der Minister des Innern insbesondere, dieser Aufgabe vollkommen gewachsen und entschlossen ist, die nöthige Vorsicht anzuwenden. Was die Frage der Verfügung über die Instruction der Standesbeamten betrifft, so muß ich die Beantwortung dem Ressortminister überlassen; darüber bin ich nicht genügend informirt. Ueber die Frage der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches kann ich dem Vorredner die beruhigende Zusicherung geben, daß im Justizministerium alles geschieht, um festzustellen, welche Specialgesetze, Statuten, Particularrechte und Observanzen noch in Geltung bleiben und welche außer Kraft gesetzt werden müssen. Der Vorredner hat darauf hingewiesen, daß man in Baiern eine eigene Commission eingesetzt habe. Das dürfte bei uns nicht nothwendig sein, da wir ausreichend mit Personal im Justizministerium versehen sind, um diese Arbeit auszuführen — eine Arbeit, die bereits im vollen Gange ist.

Diese Rede des Fürsten Hohenlohe legt jedenfalls ein sprechendes Zeugniß ab von der ruhigen, objectiven Anschauungsweise, von der unser leitender Staatsmann beseelt ist und die wohlthuend absticht von dem zuweilen zu großen und deshalb nichts weniger als nützlich wirkenden Eifer mancher anderen Kreise in dieser Frage. Möchten diejenigen, die es angeht, den Ton und Inhalt der Worte des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten gebührend beachten und sich zur Nachachtung dienen lassen.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Mai. Der **Kaiser** hat den in der Schweiz weilenden **König von Siam** nach Berlin und besonders zu den Manövern eingeladen. Der König von Siam hat sein Erscheinen zugesagt.

* **Berlin**, 28. Mai. **Das Schiedsgericht in der lippeschen Thronfolgefrage** tritt, wie schon gemeldet, am 21. Juni in Dresden zu einer Sitzung zusammen, zu der die Bevollmächtigten der beiden Parteien geladen werden. Es geschieht dies in Gemäßheit des Art. 4 des Schiedsvertrages, nach dem den Parteien vor der Fällung der Entscheidung Gelegenheit zu geben ist, ihre Ansprüche vor dem Schiedsgericht in contradictorischer mündlicher Verhandlung zu begründen. Ob hiernach der Schiedsspruch gleich in derselben Sitzung gefällt oder hierzu ein weiterer Termin anberaumt wird, ist noch ungewiß. Das Urtheil mit Begründung wird jeder der drei Parteien in schriftlicher Ausfertigung zugestellt und erst bei der Zustellung wirksam.

* **[Die Frage, ob Kaiser Wilhelm zur Weltausstellung nach Paris kommen kann]**, läßt die Franzosen noch immer nicht schlafen. Der „Gaulois" hat nun gar eine Enquete veranstaltet und einer Anzahl von Publicisten, Parlamentariern und Politikern die Frage vorgelegt. Dem „Berl. Tagebl." wird hierzu gemeldet: Der einzige, der nicht direct verneinend antwortet, ist General du Barail.

Der General sagt, daß die Vorsicht von solcher Demonstration abrathe, daß aber, wenn der Kaiser käme, die Regierung ihn mit vollendeter Courtoisie empfangen müßte. Was das Volk anlange, so müßte es dem Kaiser seine Ehrerbietung bezeigen, welche dem mächtigen Monarchen und dem Gaste, der sich der Loyalität der französischen Nation anvertraut, gebührte. Wenn aber der patriotische Eifer das unmöglich mache, so würde es würdiger sein, den Kaiser auf diplomatischem Wege zu benachrichtigen, daß die Regierung die Verantwortung für die Haltung der Bevölkerung nicht übernehmen könne.

Du Barail ergeht sich auch noch in Betrachtungen über die französische Armee, wobei er zu dem Schluß kommt, daß die Armee nicht für eine kühne Offensive bereit sei.

Madame Adam antwortet auf die Frage des „Gaulois", die Anwesenheit des Kaisers in Paris würde Frankreich zum Gespött der Welt machen.

Der Deputirte Georges Berry glaubt, daß das Project nicht einmal discutirbar sei.

Cassagnac ist natürlich ein wüthender Gegner der Idee.

Francis Charmes, ein Mitarbeiter der „Débats" und der „Revue des deux Mondes", ein Freund Hanotaux, sagt: Nichts wäre unpassender als eine solche Reise.

Senator Demôle findet die Verwirklichung der Idee sehr unangenehm.

Der Deputirte und Führer der Colonialtruppe François Deloncle glaubt nicht, daß der Kaiser solchen Gedanken hege.

Der Deputirte Gamard will an die Möglichkeit solcher Reise nicht einmal denken.

Dieses ganze Frage- und Antwortspiel ist, wie man meinen sollte, entschieden überflüssig. Man weiß, daß der Kaiser unter den bestehenden Verhältnissen kaum ernstlich die Absicht haben kann, zur Weltausstellung nach Paris zu kommen, und daß er auch, ohne in Paris gewesen zu sein, seine Stelle in der Weltgeschichte bestens auszufüllen vermag.

* **[Secondlieutenants.]** Die Zahl der vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 im preußischen Heere neu ernannten Secondlieutenants war mit 1021 etwas geringer als in den beiden Vorjahren, in denen sie 1064 und 1069 betrug. Bei der Infanterie sind 642 Offiziere neu ernannt gegen 587 im Jahre 1895/96 und 605 im Jahre 1894/95, also mehr wie in beiden Vorjahren. Die Cavallerie zählt 123 neue Offiziere gegen 139 und 128 in den beiden Vorjahren. Bei der Feldartillerie sind nur 132 Secondlieutenants ernannt gegen 180 im Jahre 1895/96 und 224 im Jahre 1894/95. Die Abnahme ist hier also sehr stark, was erklärlich ist aus der Thatsache, daß die Zahl der vorhandenen etatsmäßigen Second-Lieutenantsstellen bei der Feldartillerie jetzt in fast allen Regimentern besetzt ist. Bei der Fußartillerie sind ebenfalls nur 35 Second-Lieutenants ernannt gegen 67 im Jahre 1895/96 und 55 im Jahre 1894/95. Beim Ingenieur- und Pioniercorps war umgekehrt die Zahl der Offiziersernennungen noch nie so groß, als im letzten Jahre. Wir zählen 64 gegen 55 im Jahre 1895/96 und 41 im Jahre 1894/95. Bei den Eisenbahntruppen sind 10 Offiziere ernannt gegen 14 und 7 in den beiden Vorjahren, beim Train 15 gegen 22 und 9.

* **[White]**, der neuernannte amerikanische Botschafter für Deutschland, hat sich am Freitag in Newyork an Bord der „Spree" nach Deutschland eingeschifft.

* **[Stephans Nachfolger.]** Nach dem „Lokalanz." ist die Ernennung des Unterstaatssecretärs im Reichspostamte Dr. Fischer zum Nachfolger des Staatssecretärs v. Stephan als eine vollzogene Thatsache zu bezeichnen.

* **[Die Selbstmorde in Preußen 1895.]** Im Jahre 1895 endeten in Preußen 6174 (4896 männliche und 1278 weibliche) Personen ihr Leben durch Selbstmord; von je 100 000 Ortsanwesenden starben demnach 19 in dieser Weise. Im Vergleiche mit den vorhergehenden Jahren, namentlich mit den letzten vier Jahren, in denen diese Verhältnißzahl 21 betrug, ist eine Abnahme der Selbstmorde eingetreten. Was das Alter betrifft, in dem der Selbstmord ausgeführt wird, so nimmt mit den Jahren die Häufigkeit der Selbstmorde zu. Die Beweggründe zum Selbstmorde in allen Fällen festzustellen, ist nicht möglich, im Jahre 1895 konnte für 1210 = 19,6 unter 100 Selbstmordfällen die Veranlassung nicht ermittelt werden. Es ist aber, wie alljährlich, so auch 1895 festgestellt worden, daß mindestens der vierte Theil aller Selbstmorde durch Geisteskrankheit veranlaßt ist, und außerdem für eine noch größere Zahl psychische Ursachen, wie Lebensüberdruß, Kummer, Trauer, Leidenschaften, Reue und Scham, Aerger u. dergl., angegeben werden. Von hundert männlichen Selbstmördern haben zwischen 60 und 67 den Tod durch Erhängen gesucht, 12 bis 16 sich erschossen, 12 bis 14 sich ertränkt und 1 bis 3 sich vergiftet. Von 100 Frauen unter den Selbstmördern hat ebenfalls die größte Anzahl die Todesart des Erhängens gewählt, nämlich fast die Hälfte; 34 bis 41 haben den Tod im Wasser gesucht, und ungefähr 10 haben sich vergiftet.

Oesterreich-Ungarn.

□ **Prag**, 26. Mai. Der vor kurzem verstorbene Prager Polizeibeamte Schnell, welcher sein ganzes Vermögen in Höhe von 200 000 Gulden dem **tschechischen Schulverein** vermachte, hat bereits einen Nachfolger gefunden. Der Anfang Mai verstorbene ehemalige Rechtsanwalt und Hauptactionär der Zuckerfabrik Cerekwice bei Leitomischl, Dr. J. B. Kadliczik, hat im Einverständniß mit seiner Frau der Prager tschechischen Universität nahezu 600 000 Gulden zu literarischen Zwecken verschrieben.

England.

London, 28. Mai. Die **irische Parlamentspartei** nahm heute in einem Meeting einen Beschlußantrag an, in welchem sie die Beschwerden Irlands aufzählt und beschließt, an der Feier des **Jubiläums der Königin** nicht Theil zu nehmen. (W. T.)

Rußland.

* **Aus Petersburg**, 27. Mai, wird der „Köln. Ztg." telegraphirt: Entgegen den vor wenigen Wochen noch sehr bestimmt auftretenden Aeußerungen maßgebender russischer Kreise, daß der **Gegenbesuch des Präsidenten Faure** in diesem Jahre unterbleiben werde, verlautet seit der Rückkehr des Grafen Montebello von seiner kurzen Pariser Reise jetzt aus denselben Kreisen, der Präsident komme nun doch Mitte Juli auf dem Wasserwege nach Peterhof, aber allein, ohne von dem Kammer- und dem Senatspräsidenten begleitet zu werden.

Coloniales.

* **[Zwei Mann von der westafrikanischen Schutztruppe]** in ihrer Tropenuniform wurden kürzlich zur Abbüßung einer Strafe, deren Höhe nicht bekannt ist, im Festungsgefängniß zu Spandau eingeliefert.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Landtag.

□ **Berlin**, 29. Mai.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute kleinere Sachen und nahm dann fast einstimmig das **Handelskammergesetz** in dritter Lesung an. In der Generaldebatte hierüber entbrannte ein heftiger Kampf anläßlich eines in letzter Stunde zu § 36 gestellten Antrages des Abg. **Brockhausen** (conf.), dem Minister die Befugniß einzuräumen, die Genehmigung zur Errichtung von Handelskammern zu ertheilen auch für solche Bezirke, in denen entsprechende kaufmännische Corporationen schon vorhanden sind. Gegen diesen Versuch, die Zwangsorganisationen einzuführen, was auf den Ruin der bestehenden Corporationen hinauslaufen würde, erhoben die Abgg. **Brömel** (freis. Vereinig.), welcher die heute eingelaufenen Proteste der Corporationen in Berlin, Stettin, Danzig und Königsberg mittheilte, **Eckels** (nat.-lib.), **Rickert** und **Ehlers**-Danzig (freis. Vereinig.), **Möller** (nat.-lib.) und **Cahensly** (Centr.) und andere entschiedenen Widerspruch.

Handelsminister **Brefeld** versichert, so lange er an der Spitze der Verwaltung stehe, sei es ausgeschlossen, daß ohne zwingenden Grund und ohne Anhörung der Betheiligten ein solcher Schritt zur Beseitigung von Corporationen geschehen werde.

Abg. **Rickert** entgegnet, daß die Gesetze nicht mit Rücksicht auf jeweilige Minister gemacht werden. Er bitte an die Vergangenheit zu denken. Glaube der Minister nicht, daß mit einem geeigneten Gesetz sehr scharf eingegriffen worden wäre, wenn man nur hätte können?

Da im Laufe der Discussion der Handelsminister **Brefeld** erklärte, daß er das Recht habe, auch an Orten, wo kaufmännische Corporationen bestehen, Handelskammern zu errichten, zog Abg. **v. Brockhausen** seinen Antrag zu § 36 zurück.

§ 2 wurde in der Fassung des bestehenden Gesetzes wieder hergestellt. Zum § 27, der die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Handelskammern vorschreibt, wurde auf einen Antrag des Abg. **Stengel** (freicons.) beschlossen, es bei dem bestehenden Gesetz zu belassen, wonach die Handelskammern die Oeffentlichkeit der Verhandlungen aussprechen können. Endlich wurde eine Resolution angenommen, die Regierung solle dahin wirken, daß in den bestehenden kaufmännischen Corporationen die industriellen und mittleren Gewerbetreibenden eine der Anzahl und dem Umfange ihres Betriebes entsprechende Vertretung erhalten.

Am Montag steht das **Vereinsgesetz** in dritter Lesung zur Berathung.

Berlin, 29. Mai. Die conservativen Abgeordneten v. Mendel-Steinfels, v. Plötz und v. Puttkamer-Plauth haben einen **Antrag** eingebracht, die Regierung aufzufordern, daß dieselbe a) eine amtliche Controle für alles zum öffentlichen Verkaufe gelangende **Fleisch** in die Wege leite; b) für die **Fleischbeschauer** allgemein giltige Vorschriften erlasse; c) im Bundesrathe dahin wirke, daß im Auslande geschlachtete Thiere, sowie alle **Fleischwaaren fremdländischen Ursprunges** hinsichtlich der Controle bei uns ebenso wie die des Inlandes behandelt werden.

Im **Herrenhause** begründete **v. Kleist-Schmenzin** seine Interpellation betreffend die bei der Veranlagung zur **Einkommensteuer** vielfach hervorgetretenen Mängel.

Finanzminister **v. Miquel** gab zu, daß einzelne Commissionen und Beamte zu weit gingen, daß dies aber nur Ausnahmen seien, die man dem Gesetze nicht zu Lasten schreiben dürfe, daß er einer Nachprüfung des Gesetzes nicht abgeneigt sei, die Zeit für diese aber noch nicht für gekommen erachte. Zu einer allgemeinen Verfügung an Beamten, hinfort eine laxere Praxis zu beobachten, werde er sich nicht verstehen.

Das Haus erledigte sodann die **Secundärbahnvorlage** etc.

Erfolglose Börsenconferenz.

Berlin, 29. Mai. In der heute abgehaltenen Sitzung der Delegirten der brandenburgischen Landwirthschaftskammer, der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und des Vereins der Getreide- und Productenhändler hob der Oberpräsident v. Achenbach hervor, daß in allseitigem Interesse eine Beseitigung des Streites dringend erwünscht sei. Die Delegirten der Landwirthschaftskammer hielten daran fest, daß im Sinne des Landwirthschaftskammergesetzes ihre Vertretung im Börsenvorstande gesichert werden müsse. Die kaufmännischen Delegirten erklärten, daß von der Entsendung von Landwirthen in den Börsenvorstand in der vom Minister gewählten Form Abstand zu nehmen sei, wenn eine Verständigung herbeigeführt werden solle. In der weiteren Verhandlung wurde ein gangbarer Weg zur Verständigung nicht gefunden. Deshalb wurde seitens des Oberpräsidenten eine Fortsetzung der Verhandlungen für erwünscht gehalten und eine neue Conferenz anberaumt.

Prozeß v. Tausch.

\+ **Berlin**, 29. Mai.

Es wurde heute in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Zunächst erklärte der Angeklagte **Lützow**, er habe in seiner Unterredung mit dem Journalisten Liman keine Majestätsbeleidigung geäußert, vielmehr nur gesagt, daß der Kaiser seine Mißbilligung über die falsche Lesart des Breslauer Zarentoastes ausgesprochen habe. In diesem Sinne habe er sich auch Tausch gegenüber geäußert.

Der nächste Zeuge, Schriftsteller Maximilian **Harden**, sagt aus: Der Angeklagte Tausch ist im Jahre 1895 in dienstlicher Angelegenheit bei mir gewesen; das Gespräch ist auch auf den Staatssecretär v. Bötticher gekommen, aber über Allgemeinheiten nicht hinausgegangen. Am 5. Dezember 1896 ist v. Tausch auf Vermittelung des Privat-Detectivs Roth-Rossi am Abend bei mir gewesen. Tausch hat mich gefragt, ob auch ich ihn für schuldig halte, er komme, weil er annehme, daß ich über die Sache schreiben werde, er wolle seine Situation objectiv schildern und bitte um Empfehlung eines Vertheidigers. Tausch schilderte dann, wie verhaßt er sei. Ich hatte nicht gerade den Eindruck, daß Tausch sich schuldig fühle, die Eidespflicht verletzt zu haben. Tausch war in einem Zustande tiefster Depression und Nervenzusammenbruchs. Tausch schien zu wissen, daß ihm ein Prozeß drohte, er sagte, er habe nicht gegen das Auswärtige Amt intriguirt, er gab aber zu, daß er dem Verdachte darüber Nahrung gegeben habe durch unvorsichtige Aeußerungen

gegenüber den Journalisten. Bezüglich seines Besuches bei dem Chefredacteur des „Berl. Tgbl.“, Levysohn, sagte Tausch, daß er zu Levysohn nicht gesagt habe, Leckert werde im Auswärtigen Amt empfangen. Tausch hat, wie es mir schien, diese Angelegenheit für nicht schwerwiegend erachtet und hat wohl deshalb eine Berichtigung der Notiz bezüglich Leckerts vom „Berliner Tageblatt“ nicht verlangt. Als ich seinen zweiten Artikel in der „Zukunft“ über den Prozeß Leckert-Lützow veröffentlichte, hat mir Tauschs Frau einen überschwänglichen Dankesbrief gesandt. Tausch weinte bei diesen Erörterungen. Der Zeuge schildert dann, daß Leckert Beziehungen zu ihm gesucht und sich als gut unterrichtet aufgespielt habe. Es schien, als ob Leckert seine Wissenschaft nicht aus sich selbst habe, sondern aus anderen Quellen schöpfe. Der Zeuge resumirt seine Ansicht dahin, Tausch sei ein Mann, der in seiner amtlichen Thätigkeit mit allerlei delicaten, theilweise mit strenger Sittlichkeit unvereinbaren Dingen zu thun gehabt habe und von dem nun plötzlich verlangt werde, daß er in allen diesen Dingen nur die Mittel angewendet haben dürfe, die einem Gentleman zustehen. Ueber die Angelegenheit des Staatssecretärs v. Bötticher hat mir Tausch nie Informationen ertheilt.

Staatssecretär Frhr. v. **Marschall** giebt einen Ueberblick des Verhältnisses des Auswärtigen Amts zu der politischen Polizei, das abgebrochen wurde, als sich herausstellte, daß Normann-Schumann selbst der Verfasser der Skandalartikel in der „Saale-Zeitung“ sei. Ich habe selbst den Haftbefehl gegen Schumann veranlaßt. Ich habe keinen Anhalt, daß Tausch selbst intriguirt hat. Der Zeuge bezeichnet es als eine Ungeheuerlichkeit, einen solchen Mann wie Schumann als Vertrauensmann der politischen Polizei zu haben. Es ist eine ganz grundlose Verdächtigung, wenn behauptet wird, daß das Auswärtige Amt gegen Tausch von vornherein animos war. Frhr. v. Marschall geht alsdann zu den Verdächtigungen gegen ihn nach der Entlassung des Ministers v. Köller über und hebt das bedeutende Aufsehen des Artikels in der „Köln. Ztg.“ hervor, der nach der Aussage Tauschs von Huhn herrühren sollte. Als dann die Artikel in der „Welt am Montag“ betreffend das Auswärtige Amt und meine Person erschienen, faßte ich die Absicht, nunmehr rücksichtslos vorzugehen. Als ich dies dem Polizeipräsidenten mittheilte, beauftragte dieser den Criminalcommissar Tausch, bei Leckert und Lützow Haussuchungen zu halten. Als ich Tausch alsdann fragte, was er von der Sache halte, ist es mir aufgefallen, daß Tausch den Angeklagten Lützow in Schutz nahm und dabei blieb, daß er einen Hintermann haben müsse. Ich habe alle Anstrengungen gemacht, um die letztere Behauptung Tauschs zu entkräften, ich habe alle meine Beamten zu Erklärungen auffordern lassen, ob irgend einer mit Leckert bekannt sei. Als ich später die Mittheilung durch den Hauptmann Hönig erhielt, daß dieser der Verfasser des Artikels in der „Kölnischen Zeitung“ sei, hatte ich die Gewißheit, daß Tausch in der Frage, die bis zu Sr. Majestät gehen mußte, eine falsche Meldung gemacht hatte. Der Minister des Innern hat mir gesagt, die Nachricht über die Verfasserschaft Huhns stamme von einem Vertrauensmann, der ein Gespräch belauscht habe von Männern, worunter Dr. Levysohn sich befand. Weiter habe ich mich dann der Angelegenheit des Ministers v. Bronsart erinnert, und durch den Oberstlieutenant Gäde festgestellt, daß die Nachricht, jener Artikel stamme aus dem Ministerium des Innern, von Tausch herrührt, der sich auf Lützow berufen habe. Nach der Einleitung des Prozesses gegen Leckert hat Dr. Levysohn auf meine Frage, woher er die Nachricht habe, daß Leckert im Auswärtigen Amte empfangen worden sei, zwar nicht direct gesagt, doch angedeutet, daß diese Notiz auf Tausch zurückzuführen sei; dann hat Dr. Levysohn mir versichert, er könne sich hierin nicht irren.

Präsident **Rößler**: Was Frhr. v. Marschall gesagt hat, ist geeignet, den Verdacht auf Tausch zu werfen; eine directe Widerlegung Tauschs ist damit aber nicht geliefert.

Oberstaatsanwalt **Drescher** bemerkt, Tausch behauptet schon deshalb, zu Dr. Levysohn nicht gesagt haben zu können, daß Leckert im Auswärtigen Amte empfangen werde, weil er wußte, daß Dr. Levysohn sofort dem Auswärtigen Amte darüber Mittheilung machen werde.

Frhr. v. **Marschall** erklärt darauf, weder von Dr. Levysohn noch von irgend einer Seite irgendwelche Mittheilungen über die Polizei erhalten zu haben, die Behauptung Tauschs schwebe völlig in der Luft. In den Acten des Auswärtigen Amts ist der Name Tausch zum ersten Mal in Verbindung mit Schumann vorgekommen gelegentlich der Mittheilung, daß es Richard Grothe gewesen sei, der den Schandartikel Schumanns in die Pariser Blätter gebracht habe. Als der bekannte Artikel in der „Kölnischen Ztg.“ erschien und Tausch berichtete, daß derselbe von Huhn, der im Auswärtigen Amt empfangen wurde, herrühre, wurde ich vom Staatssecretär v. Bötticher gefragt, ob mir das nicht unangenehm sei. Ich habe dies verneint, da ich ein gutes Gewissen hatte. Als später der Befehl zur Haussuchung bei Leckert und Lützow gegeben wurde, habe ich Tausch gefragt, was er von der Sache halte. Da fiel mir, wie ich schon gesagt habe, auf, daß Tausch den Lützow in Schutz nahm und immer dabei blieb, daß dieser einen Hintermann haben müsse.

Auf eine Frage des Vertheidigers antwortet der Zeuge, es sei ihm nicht bekannt, daß Tausch von besonderer Animosität gegen den Geheimrath Holstein erfüllt gewesen sei.

Oberstaatsanwalt **Drescher** macht darauf aufmerksam, daß Lützow den Holstein als Hintermann Leckerts angegeben habe.

v. **Lützow**: Tausch rieth mir, bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter dies anzugeben.

v. **Tausch** betont, daß er niemals die Thätigkeit Schumanns gegen das Auswärtige Amt unterstützt habe.

Oberstaatsanwalt **Drescher** bemerkt, einen schlüssigen Beweis, daß Tausch hinter den Preßtreibereien Schumanns gestanden habe und mit dessen Artikeln eng verbunden gewesen sei, halte er auch nach den heutigen Bekundungen des Staatssecretärs Frhrn. v. Marschall nicht für erbracht; ein schwerer Verdacht könne nach dieser Richtung nicht geleugnet werden, ein schlüssiger Beweis liege aber nicht vor.

Vertheidiger **Lubszynski** fragt Frhrn. v. Marschall, ob er den Eindruck erhalten habe, daß die Polizeiagenten auf eigene Hand Politik treiben.

Staatssecretär Frhr. v. **Marschall**: Das ist schwer zu sagen, im allgemeinen thut wohl der Agent den Willen seines Meisters.

Nach einer halbstündigen Pause wird **Minister von Köller vernommen.** Derselbe sagt aus: Ich bin zweimal mit Tausch in Verbindung gekommen, in der Kotze-Affaire und zur Ermittelung des Verfassers der Depesche in den „Münchener Neuesten Nachrichten“. Ich habe ihn gebeten, sich Mühe zu geben, es komme nicht auf 1000 Mark an. Auf die Frage des Präsidenten, ob ihm darüber etwas bekannt geworden sei, daß Freiherr v. Marschall den Verdacht, die Provenienz des Artikels stamme aus dem Ministerium des Innern, zerstreut habe, antwortete der Zeuge: Nein. Weiter sagt er aus, keine Nachrichten in die Presse lancirt zu haben, nur am Tage seines Abschiedes; auch habe er weder im Sinne des Zustandekommens der Militärstrafprozeßordnung oder im Sinne des Gegentheils die Presse inspirirt oder instruirt.

Präsident **Rößler** fragt Tausch, weshalb er bei seiner Rücksprache mit dem Minister v. Köller nichts davon gesagt hätte, daß er im Auftrage des Kriegsministers Recherchen angestellt habe.

v. **Tausch** erwidert: Weil ich den Polizeipräsidenten am Tage, wo ich zum Vortrage erschien, nicht antraf, wollte ich über den Kopf meines Vorgesetzten nichts derartiges mittheilen.

General **Bronsart v. Schellendorff** (früherer Kriegsminister) giebt an: Als ich die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm, kannte ich Tausch nicht. Es kam nur darauf an, den Verfasser der Depesche zu ermitteln; denn der Artikel hatte auch mich in Verdacht gebracht, den Artikel inspirirt zu haben. Wenn die „Münchener Neuest. Nachr.“ den Verfasser genannt hätten, so hätte ich die ganze Polizei und ihre Agenten nicht gebraucht.

Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Berlin, 29. Mai. Wie die „Volksztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. **Bödiker** um seinen **Abschied** eingekommen.

— Die conservative „Kreuzztg.“ findet es sehr befremdend, daß das **Staatsministerium** bei der gestrigen Sitzung im **Abgeordnetenhause** nur durch den Minister des Innern v. d. Recke vertreten und daß nicht einmal der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe zugegen war. Die Verödung der Ministerbank hätte zu verschiedenartigen Deutungen Anlaß gegeben. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß bei der dritten Lesung von Seiten des Staatsministeriums eine größere Einmüthigkeit kundgegeben werde.

— Dem Vernehmen nach ist der hiesige **Probst Dr. Jahnel** zum **Erzbischof von Freiburg i. B.** ausersehen.

— Ein **neues Project zur Monopolisirung des Spiritus** wird dem „Berl. Tgbl.“ **mitgetheilt.** Eine mit „Uebereinkunft“ überschriebene Drucksache sei in seine Hände gelangt; in dieser handle es sich um die Bildung einer „Verkaufsstelle deutscher Spritfabriken“, Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Berlin. Ob diese Uebereinkunft bereits fest abgeschlossen ist, gehe aus dem Schriftstück nicht hervor, doch glaubt das Blatt, das Project hätte bereits eine greifbare Form angenommen. Die Posener Spritfabrik sei in hervorragender Weise an dem geplanten Unternehmen betheiligt.

— Nach einer in **Sigmaringen** aus Bukarest heute eingetroffenen Nachricht ist das **Befinden des rumänischen Kronprinzen** in der letzten Nacht befriedigend gewesen. Der Zustand ist aber noch sehr Besorgniß erregend, wenn auch die Hoffnung auf Wiederherstellung noch nicht geschwunden ist.

Rom, 29. Mai. Die Geschworenen haben den **Attentäter Acciarito** schuldig gesprochen. Der Gerichtshof hat ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Als ihm das Urtheil mitgetheilt wurde, rief Acciarito, der sich während der ganzen Verhandlung in höchst cynischer Weise benommen hatte: „Heute mir, morgen der Bourgoisregierung. Hoch die Revolution, hoch die Anarchie!“

Die griechische Königsfamilie in Nöthen.

Wien, 29. Mai. Die Wiener „Polit. Corresp.“ meldet aus Athen: Der Kronprinz wird nach Abschluß des Friedens eine Reise in's Ausland antreten.

Paris, 29. Mai. Das „Journal“ erhält aus Athen ein Telegramm, wonach der Kronprinz nach der Niederlage von Domoko, als er hörte, wie groß die Animosität in Athen gegen ihn sei, sich durch einen Revolverschuß tödten wollte. Die Offiziere hätten ihn aber an der Ausführung seines Vorhabens gehindert.

London, 29. Mai. Die „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel, daß den dortigen Botschaftern der Mächte seitens der Gesandten in Athen mitgetheilt worden sei, daß sich der König und die königliche Familie in gefährdeter Lage befänden. Der König halte sich im Palast buchstäblich eingeschlossen, um der Volkswuth aus dem Wege zu gehen. Es stehe fest, daß bereits Vorbereitungen zur Abreise getroffen worden seien. Die Beziehungen zwischen Konstantinopel und dem Cabinet Rallis sind aufs höchste gespannt. Die Lage gilt für äußerst bedenklich.

Am 31. Mai: S.A.3.24.S.U.8.1. **Danzig, 30. Mai.** Neumond.

Wetteraussichten für Montag, 31. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert, vielfach Gewitter.

Dienstag, 1. Juni: Meist heiter bei Wolkenzug, warm. Strichweise Gewitter.

* **[Botanische Versammlung.]** Der **westpreußische botanisch-zoologische Verein** wird seine diesmalige Jahres-Versammlung zugleich mit der bereits am Dienstag Abend von uns erwähnten Versammlung der botanischen und naturwissenschaftlichen Vereine der Provinzen Brandenburg und Posen am 7. und 8. Juni in Kreuz abhalten. Indem wir bezüglich des allgemeinen und wissenschaftlichen Charakters dieser Versammlung auf unsere Notiz am Dienstag Abend in der Beilage noch besonders hinweisen, theilen wir aus dem Programm der Jahres-Versammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins nachstehende Angaben mit: Montag, 7. Juni, Vormittags 11 Uhr, Abfahrt von Danzig, Nachmittags 4 Uhr Ankunft in Kreuz, Nachmittags 6 Uhr geschäftliche Sitzung: Geschäftsbericht, Rechnungslegung, Arbeitsplan für 1897, Vorstandswahl, Besprechung über den nächsten Versammlungsort, Anträge etc. Abends 8 Uhr gesellige Vereinigung der Herren und Damen aus den vier Vereinen in den Räumen der Bahnhofswirthschaft. Dienstag, 8. Juni, Vormittags 8 Uhr, gemeinsame wissenschaftliche Sitzung im Bahnhofsgebäude. Vorträge, wissenschaftliche Mittheilungen und Demonstrationen aus dem Gebiet der Botanik und Zoologie. Mittags 1 Uhr gemeinsames Mittagessen, Nachmittags 3 Uhr Excursion nach dem Lubser Walde, Abends Fahrt nach Driesen. Mittwoch, 9. Juni, Morgens 8 Uhr, Excursion nach Eschbruch, Nachmittags 4½ Uhr Abfahrt von Driesen.

* **[Innungs-Privileg.]** Der Schuhmacher-Innung zu Marienburg und der Schlosser-, Schmiede-, Nagelschmiede- und Klempner-Innung zu Pr. Stargard sind, nachdem sie sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben, durch den Herrn Regieruugspräsidenten zu Danzig widerruflich die Vorrechte aus § 100e der Gewerbeordnung (Lehrlings-Privileg) vom 1. Juni ab verliehen worden.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 29. Mai. Herr Regierungspräsident v. Horn durchfuhr gestern mit Begleitung der Herren Landrath Höne, Baurath Rudolf und Deichhauptmann Lippke, von Culm bginnend, unsere **Niederung** bis zur Rondsener Schleuse. Obgleich die Schleuse schon einige Tage geöffnet ist, sind noch bedeutende Wiesen- und Ackerflächen überschwemmt. Manche Besitzer wollen große Ackerstücke überhaupt nicht mehr besäen in diesem Frühjahr. Obgleich nun auch der sparsamste Wirth seine Futtermittel erschöpft hat, kann das Vieh nicht ausgetrieben werden. Der Herr Regierungspräsident war von der **traurigen Lage unserer Niederungsbewohner** überzeugt und versprach den erschienenen Geschädigten, zur Abhilfe des Nothstandes sein Möglichstes thun zu wollen. Beim Herrn Landrath wurden die Geschädigten vorstellig, in Anbetracht des Umstandes, daß von den überschwemmten Besitzern seit Jahren zu hohe Kreisabgaben gezahlt worden seien, um Bewilligung von einer **Kreisbeihilfe** zum Schleusenbau. Wie wir erfahren, gedenken die Geschädigten auch wegen Steuererlaß für dieses Jahr einzukommen.

‡ **Neustadt,** 29. Mai. Die im hiesigen Kreise belegene Ortschaft **Pretoschin,** welche jetzt die Postsachen vom Postamte in Lusin erhält, wird vom 1. Juni ab dem hiesigen Postamte unterstellt und eine **neue Postverbindung** zwischen Pretoschin und Neustadt eingerichtet. Die Verkehrsverhältnisse erfahren dadurch eine wesentliche Verbesserung.

Bromberg, 29. Mai. (Tel.) Heute ist hier unter der Firma „**C. Blumwe und Sohn, Actien-Ges.**“, eine **Actiengesellschaft** mit einem Grundkapital von 1 Million Mark von der Breslauer, der Discontobank zu Berlin, M. Stadthagen in Bromberg, der Ostdeutschen Bank zu Königsberg und der Bankcommandite M. Friedländer, Beck und Co. zu Bromberg gegründet worden. Der Aufsichtsrath der neuen Gesellschaft besteht aus den Herren Stadtrath Louis Aronsohn-Bromberg, Vorsitzender, Stadtrath und Landtagsabgeordneter Heinrich Dietz-Bromberg, stellvertretender Vorsitzender, Bankier Richard Dyhrenfurt, Bankdirector Ernst Friedländer-Berlin, Heinrich Engelmann, Bankier Martin Friedländer und Julius Strelow-Bromberg. Den Vorstand vertritt Herr Wilhelm Blumwe.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 29. Mai. In der Zeit vom 16. bis 24. Mai sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 3 Dampfer und 19 Segelschiffe (davon gestrandet 10 Segelschiffe, durch Feuer zerstört 2 Segelschiffe, verschollen 2 Dampfer und 1 Segelschiff, gesunken 1 Dampfer und 2 Segelschiffe und verlassen 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 63 Dampfer und 40 Segelschiffe.

Newyork, 27. Mai. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „**Fulda**“, von Bremen kommend, und der von Hamburg kommende dortige Postdampfer „**Phönicia**“ sind hier, der Hamburger Postdampfer „**Francia**“ in St. Thomas und der Bremer Postdampfer „**Dresden**“, von Bremen kommend, in Baltimore eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 29. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 307½, Franzosen 303½, Lombarden 67½, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,80. — Tendenz: still.

Paris, 29. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,52, 3% Rente 105,31, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 758, Lombarden —, Türken 20,85, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 25, weißer Zucker per Mai 25⅞, per Juni 25⅞, per Juli-Aug. 26⅛, per Okt.-Januar 27¼. — Tendenz: fallend.

London, 29. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 113½, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104¼, Türken 20⅞, 4% ungar. Goldrente 104½, Aegypter 107¼, Platz-Discont 1⅛, Silber 27⅝. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 10⅝, Rübenrohzucker 8⅞. Tendenz: stetig.

Petersburg, 29. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Newyork, 28. Mai, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete fest auf Kabelberichte aus Frankreich, schwächte sich jedoch dann ab in Folge matter Kauflust, später trat in Folge Erntebefürchtungen eine Erholung ein. Der Schluß war stetig. **Mais** schwächte sich nach der Eröffnung etwas ab, erholte sich jedoch später in Folge ausgedehnter Exportnachfrage. Der Schluß war stetig.

Newyork, 28. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1¼, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable Transfers 4,87⅛, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 95 9/16, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 10⅞, Canadian-Pacific-Actien 57, Central Pacific-Actien 8½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 75⅛, Denver und Rio Grande Preferred 38, Illinois Central-Actien 93, Lake Shore Shares 166, Louisville- u. Nashville-Actien 45½, Newyork Lake Erie Shares 12⅛, Newyork Centralbahn 100, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 38, Norfolk and Western Preferred Interimsanleihescheine) 27¼, Philadelphia and Reading First Preferred 41, Union Pacific-Actien 6¾, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 123⅛, Silber-Commerc. Bars 60⅛. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7¾, do. do. in New-Orleans 7⅜, Petroleum Stand. white in Newyork 6,15, do. do. in Philadelphia 6,10, Petroleum Refined (in Cases) 6,60, Petroleum Pipe line Certificat. per Juni 87. — Schmalz Western steam 3,82½, do. Rohe u. Broth. 4,15. Mais, Tendenz: stetig, per Mai 29, per Juli 29, per Septbr. 30⅛. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai 78, per Juli 74¾, per Septbr. 71, per Dezbr. 72⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 1¾. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7⅝, do. Rio Nr. 7 per Juni 7,25, do. do. per Aug. 7,30. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,20. — Zucker 2¾. — Zinn 13,60. — Kupfer 11,10.

Chicago, 28. Mai. Weizen, Tendenz: stetig, per Mai 69⅝, per Juli 68⅞. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai 23⅜. — Schmalz per Mai 3,57½, per Juli 3,62½. — Speck short clear 4,62½, Pork per Mai 8,00.

Butter.

Hamburg, 28. Mai. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

In Hamburg höchst bezahlte Bruttopreise:

1. Kl. 82—88 M, 2. Kl. 78—80 M per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.

Ferner livländische und esthländische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 68—78 M, schleswig-holsteinische und ähnliche frische Bauernbutter 60—70 M, finnländische Winter- 76—80 M verzollt, amerikanische 50—70 M verzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 28—35 M verzollt.

Unser Butterhandel war auch in dieser Woche sehr flau, so daß es wieder trotz ermäßigter Preise nicht gelang, die frischen Zufuhren zu räumen. Das Inland zeigte sich, noch billigere Preise erwartend, ebenfalls zurückhaltend und kaufte wenig von hier. Die momentane Flaue der Buttermärkte ist übrigens eine Erscheinung, wie wir sie zu dieser Zeit stets erlebt haben und braucht zu keinen Besorgnissen Anlaß zu geben, wir erwarten schon nach 14 Tagen ein flotteres Geschäft. Zu verwundern war es, daß Kopenhagen die Notirung unverändert bestehen ließ, während hier die Notirung um 8 Mk. zurückging.

Fettwaaren.

Hamburg, 29. Mai. (Originalbericht der „Danziger Ztg.“) Schmalz. Marke St. Georg, Schaub, Stern, Radbruch in Dritteln loco per 50 Kilogr. 29 bis 33 M. Amerik. Fairbank, Wilcox i. Tierces, Chamberlain in Eimern 23—28 M.

Futterstoffe.

Hamburg, 29. Mai. (Originalbericht der „Danz. Ztg.“) Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,00—4,60 M, Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 3,80—4,20 M, Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 100—103 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 105—110 M, Cocuskuchen 110—135 M, Rapskuchen 90—100 M (in Wagenladungen ab Stationen).

Aus der Geschäftswelt.

Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein Waschpräparat aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes Waschmittel bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in unserem Annoncentheil erwähnte Dr. Thompson'sche Seifen-Pulver. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder anderen Waschmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird. Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses Dr. Thompsons Seifen-Pulver analysirt und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität sei. Dr. Thompsons Seifen-Pulver ist in den meisten Droguen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften zu haben.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

[Bad Charlottenbrunn i. Schles.] Der im südlichen Theile des so schönen Waldenburger Berglandes gelegene Kur- und Badeort Charlottenbrunn blickt in diesem Jahre auf eine 200jährige Vergangenheit zurück. War der „Sauerborn“, wie er damals und noch heute im Volksmunde heißt, auch schon länger bekannt, so wurde derselbe doch erst seit dem Jahre 1697 gegen mancherlei Krankheiten angewandt und in diesbezüglichen Schriften erwähnt. Trotz der wechselvollsten Schicksale hat der Kurort seine Bedeutung als solcher sich nicht nur erhalten, sondern die Vorzüge seiner Lage, der klimatologischen und gesundheitlichen Verhältnisse und die glücklichen Erfolge, welche er fortdauernd gezeitigt, haben ihn weit über die Grenzen der Heimathprovinz bekannt gemacht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Mai. Wind: NNW.

Angekommen: Hela (SD.), Lindner, Ueckermünde, Mauersteine. — Heinrich, Rohde, Newcastle, Coaks und Chamottsteine.

Gesegelt: Zamora (SD.), Cameron, Riga, leer. — Annie (SD.), Penner, London, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Ueberall käuflich.

5 Ehrenpreise.
4 Ehrendiplome.
14 goldene Medaillen.

Sanitäts-Kaffee.

1/1 Pfd. 45 Pf.
1/2 Pfd. 25 Pf.

Ueberall käuflich.

Wirklich einziger Ersatz für Bohnen-Kaffee. — Sanitäts-Kaffee-Compagnie (Commandit-Gesellschaft) Stelter & Co., Köln.
Ehrenmitglied der Kgl. Academie „La Stella d'Italia".

Verkaufsstellen:

Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21.
Leistner u. Ewert, Hundegasse 119.
Gust. Henning, Altstädtischer Graben.
A. Winkelhausen, Kassubischer Markt.
R. Schrammke, Hausthor 2.
F. Lippke, Dritter Damm 9.
Paul Schlien, Hohe Seigen 27.
J. Draszkowski, Hinter Adlers Bräuh. 6.
Rich. Utz, Dominikanerplatz.
Max Harder, Fleischergasse 16.
A. Lade, Poggenpfuhl 65.
B. D. Kliewer, Mottlauergasse 7.
F. Neumann, Grüner Weg 9.
Max Lindenblatt, Heilige Geistgasse 131.
Herm. Helfer, Portechaisengasse 2.
P. Zimowski, Wiesengasse 1—2.
Paul Detmers, Allmodengasse.
Emil Karp, 1. Damm 14.
A. Getzke, Heilige Geistgasse. 1
F. Fabricius, Poggenpfuhl 32.
J. Papke, Weidengasse 30.
P. L. von Kolkow, Weidengasse 32.
Alexander Wieck, Langgarten 86/87.
F. Lilienthal, Langgarten 58.
H. L. Klauck, Stadtgebiet 39/40.
Otto Krause, Stadtgebiet 102.
A. Fast, Langenmarkt 33/34.
G. Heineke, Hundegasse 98.
H. Mansky, Holzmarkt 27.
Franz Borski, Johannisgasse 41.
Gust. Jaeschke, Hundegasse 80.
Carl Pettan, Brodbänkengasse 11.
J. M. Kutschke, Jopeng., Ecke Portechaiseng.
C. Köhn, Vorstädt. Graben 45.
A. Kurowski, Breitgasse.
B. v. Warzewski, Pfefferstadt 39.
Bernh. Kurowski, Baumgartschgasse 29.
P. E. Schulz, Am brausenden Wasser 4.
E. F. Gontowski, Hausthor 5.
Fried. Groth, 2. Damm 15.
Osk. Schultz, Heilige Geistgasse 72.
Eduard Willer, Johannisgasse 66.
R. D. Gellke, Schidlitz 47.
D. Zebrowski, Schidlitz 107 a.
G. Claaßen, Schidlitz 50.
Karl Kroll, Oliva.
C. Kleist, Zoppot.
J. Woelke, Ohra.
Herm. Krause, Langfuhr.



Mey's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. und Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.
*** MEY *** Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in Danzig bei: **J. Schwaan**, 1. Damm 8, **L. Lankoff**, 3. Damm 8, **Conrad Nürnberg, B. Sprockhoff & Co., A. Mohr**, Paradiesgasse 6a und **J. Derwein Nachf.** (Joh. F. Schellongowski) Breitgasse 35. (8136

Weseler Geld-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung
vom 23. bis 29. Juni 1897.
Grösster Gewinn ist im günstigsten Falle Mark:
Eine Viertel Million.
Zu Planpreisen empfiehlt und versendet
Ganze Original-Loose à M. 15,40
Halbe Original-Loose à M. 7,70
Porto und Gewinnliste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra)
das mit dem General-Debit der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Loos-Bestellungen erbitte durch Einzahlung des Betrages auf Postanweisung baldigst, da Loose kurz vor Ziehung allzu oft vergriffen waren.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug.

Der von diesen 44 Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von 150000 Mark

Anzahl			Gewinn		Summe
1	Prämie von		150 000	=	150 000 M.
1	Gew.	à	100 000	=	100 000 „
1	„	à	75 000	=	75 000 „
1	„	à	50 000	=	50 000 „
1	„	à	25 000	=	25 000 „
1	„	à	20 000	=	20 000 „
2	„	à	15 000	=	30 000 „
3	„	à	10 000	=	30 000 „
4	„	à	5 000	=	20 000 „
10	„	à	3 000	=	30 000 „
20	„	à	2 000	=	40 000 „
30	„	à	1000	=	30000 „
100	„	à	500	=	50000 „
200	„	à	300	=	60000 „
300	„	à	200	=	60000 „
400	„	à	100	=	40000 „
1000	„	à	50	=	50000 „
2000	„	à	25	=	50000 „
10000	„	à	16	=	160000 „
14074	Gewinne u. 1 Prämie			=	1070 000 M.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Auctionen.

Fortsetzung der
Auction im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,
mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, aus dem Abschnitt **von Nr. 28 413 bis Nr. 41 127, Dienstag, den 1., und Mittwoch, den 2. Juni 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,** mit Kleidern, Wäsche-Artikeln u. s. w., **Donnerstag, den 3. Juni 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,** mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren 2c. (12270
Danzig, den 21. Mai 1897.
Das Leihamts-Curatorium.

Auction mit Mänteln
Töpfergasse 16, am Holzmarkt.
Dienstag, den 1. Juni, von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage ca. 200 Stück Damen- und Kinder-Mäntel, Jackets, Umhänge pp. an den Meistbietenden für jeden gebotenen Preis verkaufen, wozu einlade. (12738
A. Collet,
gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator.

Herings-Auction.

Dienstag, den 1. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, Auction von soeben eingetroffenen diesjährigen Matjes-Hering in 1/2 Tonnen im „**Herings-Magazin Hopfengasse Nr. 105.**"
(12793) Charles Ganswindt.

Traut
aus eigenem Urtheil.
Metall-Putz-Glanz
Amor
ist das beste Metall-Putzmittel, greift die Metalle nicht an.
Ueberall zu haben in Dosen à **10** und **20 ₰.**
Man verlange nur „AMOR".
Fabrik **Lubszynski & Co.**, Berlin NO. (12327

Oehmig-Weidlich aromatische Seife

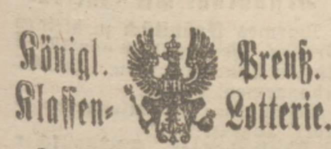
von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige Nachahmungen** im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!**
● Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettteseife), sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Zu haben in Danzig, Neufahrwasser, Zoppot, Langfuhr in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Special-Geschäften.
Vertreter: **Alb. Rob. Wolff,** Agenturen, Heilige Geistgasse No. 64.

Unterricht.

Königl. Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)
Wintersemester beginnt 26. Oktober. Programme etc. durch den Director.

Vermischtes.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.



Die Ausgabe der Loose zur 1. Klasse 197. Lotterie findet an die bisherigen Spieler **bis zum 1. Juni d. Js.** statt.
G. Brinckman,
Königl. Lotterie-Einnehmer, Jopengasse 18. (12786

Verreise 14 Tage.
Dr. Kickhefel.

Franz. Pfirsiche, frische Garten-Erdbeeren
empfiehlt (12799
A. Fast.

Matjesheringe, Malta-Kartoffeln, Spargel
empfiehlt (12552
Gustav Seiltz,
Hundegasse 21, vis-a-vis d. Kl. Post.

Neue englische
Matjes-Heringe
empfing und empfiehlt
Rud. Evers, (12813
Fischmarkt Nr. 13.

Guten, gesunden
Futterhafer
zu marktgemäßen Preisen offerirt ab Boden (12806
Siegfried Blum,
Poggenpfuhl Nr. 42, I.

Ziegelwagen
für Feldbahnen.
Bezug*) direct von der Fabrik (12725
Arthur Koppel,
Berlin NW., Dorotheenstraße 32.
*) auch miethsweise.

Wäsche-Artikel

in jeder Art für Damen, Herren und Kinder,
nur eigene solide Anfertigung.

Oberhemden,	Damen-Hemden,
Kragen,	Negligee-Jacken,
Manschetten,	Damen-Beinkleider,
Chemisets,	Stickerei-Röcke,
Cravatten,	Staub-Röcke

empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy,
Langenmarkt 2. (12781

Dr. Lahmann's vegetabile Milch (Pflanzenmilch)



löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen Ersatz für Muttermilch** zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich**, indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen gleichwerthig wird.**

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Preis per Büchse Mk. 1.30.
Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten
Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.
Dr. Lahmann's vegetabile Milch
ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Einen größeren Posten
Staubröcke, Schürzen, Handschuhe
stelle ich von Freitag, d. 28. d. Mts., ab zum
Ausverkauf.
Die Preise sind außerordentlich billig.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14. (12784

Empfehle mich zur Anfertigung eleganter und einfacher
Damen- und Kinder-Toiletten.
Sämmtliche Aufträge werden unter Garantie tadellosen Sitzens in modernster und saubersten Ausführung unter persönlicher Leitung bei billigster Preisnotirung in meiner Arbeitsstube angefertigt. (12791
Olga Juntzen, Modistin,
Hundegasse 126, 2. Etage.

Feinste Werder Grasbutter, 90 ₰ und 1 M,
Kochbutter 85 ₰, Niederunger Eier,
weiße und blaue Kartoffeln, vorzüglich kochend.
Max Harder, Fleischergasse 16. (12805

Dorotheenstr. 78/79 Berlin NW. gegr. 1865.
Hotel Sach.
Ruhiges vornehmes Haus.
Parterre-Zimmer, 1. und 2. Etage durch außergewöhnliche Höhe besonders gesunde Räume. Solideste Preise. Post und Telegraphie vis-à-vis. Die **Friedrich-Passage**, dem **Bahnhof Friedrichstraße** gegenüber, führt direct zu meinem Hause und ist meinen werthen Gästen die Benutzung contractlich gesichert. Besitzer: **Gustav Schultz.**

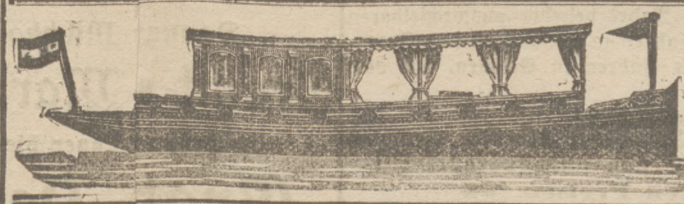


Opal — in der Tonne. —

bestes
Fleckenwasser der Welt
30, 50 und 90 Pf.
Opal-Schwamm
15 Pfg.
Verkaufsstellen in Drogerien, durch Plakate kenntlich
(Probefl. à 10 ₰.)

Um jedes Misstrauen zu beseitigen verpflichten wir uns, den vollen Betrag zurückzuzahlen, falls Jemand das nicht erreicht, was wir versprechen.

Auszug aus 3 Zeugnissen Sachverständiger.
Chemiker **Dr. Langfurth**, Altona: Das „Opal" verdient als Fleckenreinigungsmittel den Vorzug vor allen anderen.
Chemiker **Dr. Otten**, Coblenz: „Opal" gilt mit Recht wegen seiner raschen und sicheren Wirkung als bestes Reinigungsmittel.
Chefcolorist und Director **C. Romen**, Charlottenburg: Bezeichne „Opal" als weitaus bestes Präparat, welches mir in meiner weitgehenden Praxis zu Händen gekommen ist; habe damit schwer zu entfernende Flecke gereinigt.
12560) **A. Wasmuth & Co.**, Hamburg-U.
General-Depôt: **Albert Neumann.**



Louis Kühne,
Dresden A. m., offerirt
Motorboote,
aus Holz oder Stahl,
Bootsmotoren,
f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.



Sonnenschirme,
modernste Genres, empfehle auffallend billig. **Sonnen- u. Regenschirme** zum Beziehen und Repapriren erbitte baldigst. **Stoffe und Stöcke** zur gefl. Auswahl. (10030
Schirmfab. B. Schlachter,
Holzmarkt 24.

Kolossaler Erfolg
Für Angler
Fisch-Witterung
Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis p. Glas nebst Gebrauchs-Anweisung Mk. 1,25 u. 2,50
Malchow a. d. ob. Seen, Mecklbg.
Oscar Busse, chemische Fabrik.

Preislisten m. Abbildungen
versendet gratis
Chirurg. Gummiwaar.- u. Bandagenfabrik
J. Kantorowicz,
Berlin C., Auguststraße 48.

1 r. g. g. Herren-Remontoiruhr b. zu verk. Vorst. Graben 48. II.

W. H. Bin wieder eingetroff.; die Sehnsucht brachte mich zurück. Sei wieder gut und verzeihe Deiner tiefbereuenden
12788) **Helene G.**

Dem
Danziger Armen-Unterstützungs-Verein
sind an einmaligen Geschenken ferner zugegangen:
Von Herrn Schiedsmann Vollbrecht aus 2 Streitsachen 13 M, desgl. aus einer Schiedssache 3 M, von Herren Schönberg u. Neumann Zeugengebühren 16 M, von Herrn Kunardt 3 M, von Herrn Schiedsmann Weigle in Sachen Drewing contra Krest 3 M, anläßlich eines Bürger-Jubiläums 3000 M, von Herrn Dr. Th. Wallenberg aus einer Streitsache 25 M, vom Berliner Holzcomtoir 20 M, von Herrn Oscar Leyden 10 M, von Herrn Carl Eichert in Sachen Blodzinski contra Böcker 5 M, von Herrn Vollbrecht aus einer Streitsache 3 M, von Herrn Schiedsmann Kownatzki in Sachen Ivers contra Hintzen 5 M, von „Neueste Nachrichten" im Auftrage von D. Thiele 8,80 M, aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Stadtrath a. D. C. H. Zimmermann 1600 M.

Verloren, Gefunden.

Gold. Damenuhr Nr. 23232 vor einiger Zeit verloren. Abzugeben **Ketterhagergasse Nr. 5. I.** (12809

In kurzer Zeit

muß das Geschäftslokal geräumt sein

und verkaufe ich daher von heute an mein großes Stoff-Lager wegen vollständiger

Geschäfts-Aufgabe unter der Hälfte des Preises.

Das Lager enthält die feinsten Stoffe zu Frühjahrs- und Sommeranzügen, Paletots und Beinkleidern etc. etc.

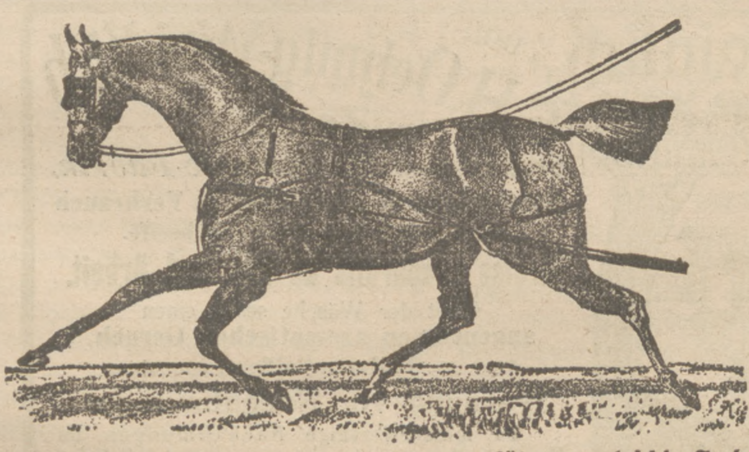
Pelerinen- und Hohenzollernmäntel ꝛc., dunkel u. hell, von 10 Mark an,

Stoff zu einem täglichen Anzuge von 8 Mk. an,
- - - Gesellschaftsanzuge - 12 - -
- - - Beinkleid . . - 3 - -
- - - Sommerpaletot - 6 - -
- - - Winterpaletot . - 8 - -
fertige Beinkleider . . . . . - 4 - -

Einen Posten Stoffe, passend zu Damenmänteln und Pelerinen, einzelne Coupons zu Beinkleidern, Reste zu Kinderanzügen, sowie sämmtliche Winterstoffe und Futterstoffe in Zanellas, Zerge, Plaid, Wattirleinen, Sammete, Borten, Knöpfe etc. etc., Unterkleider und Herrenwäsche zu jedem annehmbaren Preise. (5833

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage. **J. E. Bahrendt,** Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage.



Kutschgeschirre von der einfachen bis feinsten Ausführung, leichte Juckergeschirre, Zäume, Leinen, Schabracken, Halftern, Pferdedecken, Peitschen, wie alle Stallsachen empfiehlt in großer Auswahl und aus besten Materialien gefertigte Arbeiten.
Mit Kosten-Anschlägen stehe gerne zu Diensten. (10274

Th. Burgmann, Sattlermeister, Danzig, Gerbergasse 9—10.



Flügel, Pianinos

vorzüglichster Construction in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Hugo Siegel,
Pianoforte-Fabrik,
118 Heiligegeistgasse 118.

Mieths-Instrumente jederzeit vorräthig.

Emil Gehrt,

Holzmarkt 5. **Holzmarkt 5.**

Permanente Muster-Ausstellung.

Sport-Artikel für Radfahrer: Sweaters in weiß u. farbig, Tourenhemden, Neuheiten in Strümpfen, Schuhe, Mützen, Gürtel.

Neuheiten: Hosenschoner, kein Aufschlagen der Hose mehr nöthig. Kleiderhalter „Triumph" mit selbstthätig wirkender Hosenstreckvorrichtung.

Sport-Artikel für Turner: Turnhemden, weiß, „Elegant", (12718 Turnhosen, Turnjacken, Turnschuhe, Turngürtel, Touristenhemden.



Duplex-Fahrräder

D. R. P. No. 86554,

fahren mit zwei während der Fahrt beliebig auswechselbaren Uebersetzungen, zum leichteren Fahren in Steigungen und Gegenwind; bequemeres und schnelleres Fahren in Gefällen, mit dem Winde und auf guter Straße.

Gleichzeitig empfehle:
Deutsche, engl. und amerik. Fahrräder diverser Systeme in großer Auswahl, ebenso Ersatz- und Zubehörtheile
zu billigsten Preisen.

Eigene Fahrschule.
Reinigen und Aufbewahren von Fahrrädern gegen Monats-Abonnement von 3 M.

Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt
Max Patzer,
Danzig, Schmiedegasse 23.

Giese & Katterfeldt,

74 Langgasse 74,

Specialhaus für Damen- und Kinderconfection,

empfehlen ihre täglich eingehenden Neuheiten in: (12804

Mädchen-Kleidern in Wolle und Waschstoffen, gestickten Batistkleidern, Baby-Kleidern, Tauf-Kleidern u. s. w.

Knaben-Anzügen, Knaben-Blousen, Mützen u. s. w. in Wolle und Waschstoffen

in reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen.

Oberhemden,

Kragen, Chemisets, Manschetten, Cravatten, Hosenträger,
Sommer-Tricotagen

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,

4 Gr. Wollwebergasse 4. 4 Gr. Wollwebergasse 4.
Manufactur-Waaren-Handlung. Ausstattungs-Magazin.

Oberhemden, eigenes Fabrikat,
Sporthemden,
Chemisettes,
Serviteurs,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse,
Tricotagen, im Preise zurückgesetzt,
Taschentücher, „ „

empfehle ich in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Ludwig Sebastian,
Wäsche-Fabrik, Langgasse 29. (12790

Blousen.

Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.

W. J. Hallauer,
9690) Langgasse 36, Fischmarkt 29.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume: Altst. Graben 93.

Atelier für decorative
Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!
Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung am Lager (2824

Wilh. Dreyling,

Steinmetzmeister,
Danzig, Milchkannengasse 28/29.

Granit- u. Marmor-Industrie.

Größtes Lager hier am Orte fertiger
Grab-Denkmäler.

Obelisken, Vasen, Kreuze und Säulen-Denkmäler, Hügel- und Kissensteine, Lehnplatten in tief schwarz schwedischem wie roth schwedischem Granit und Marmor.

Geschmiedete und gegossene eiserne Grabkreuze und Grabgitter in 80 verschiedenen Mustern, à lfd. Fuß von 3 M an.

Reelle, billige Preise. (10118

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ia. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkörbchen M 4,50 incl. Körbchen franco geg. Nachn. Emil Marcus, Metz.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".

Zur diesjährigen
Bau-Saison

offerire zu billigen Preisen
Dachpappen, Klebepappen, Klebemasse, Theer, Carbolineum, prima Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen.
Mauersteine, Grand, alten gelöschten Kalk, sowie alle übrigen Bauartikel in jedem beliebigen Quantum. (12319
Telephon Nr. 170.

A. W. Dubke,
Ankerschmiedegasse Nr. 18.

Nähmaschinen

von höchster Vollkommenheit empfiehlt zu billigsten Preisen.
Auf Wunsch Theilzahlungen.
Preisliste gratis.
Paul Rudolphy
DANZIG, Langenmarkt 2.
Reparaturen prompt.
Nachdruck verboten.

W. N. Neubäcker

Danzig,
Kupferschmiede und Gelbgießerei,
empfiehlt sich zu Einrichtungen von Brauereien, Brennereien, Destillationen, Zucker- u. Selterfabriken, Warmwasserheizungs-Anlagen, Rohrleitungen jeder Art für Land- u. Schiffsmaschinen in Kupfer und Eisen, Lager von Dampfkessel-Armaturen, Feuerspritzen in verschiedenen Größen für Gemeinden und Fabriken.

Vergnügungen.

Milchpeter.
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag:
Großes Park-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn K. Krüger.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.

Café Beyer,
Olivaerthor.
Sonntag:
Großes Concert.
Garten bedeutend vergrößert, höher gelegt u. mit Gas-Illuminationsbeleuchtung versehen.
Asphalt-Kegelbahn neu gegossen und renovirt. (12610
Empfehle meinen neuen großen comfortablen Saal nebst Nebenräume ca. 1000 Personen fassend, zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art. Auch kleinere Vereinszimmer, extra Eingang wie gewünscht, zu Diensten.
Ausschank von Schönbuscher Bier.

Gambrinus-Halle,
3 Ketterhagergasse 3.
Restaurant mit Garten.
Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M. Abonnement billiger.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
!! Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.
2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
Niederlage von flüssiger Kohlensäure.
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

!!Vorläufige Anzeige!!
Großes Internationales
Volksfest
zu
Danzig,
im Parke der Actienbrauerei Klein-Hammer und angrenzenden Gelände.
!!!!Eröffnung am 6. Juni cr. (1. Pfingstfeiertag)!!!!
Die gesammten Schausteller und Künstler treffen mittelst Extrazuges am Donnerstag hier ein. (12785
— Tournee durch Ostdeutschland. —
Größtes Unternehmen der Jetztzeit. Einzig in seiner Art.

Actien-Brauerei

Kleinhammer-Park.
Sonntag, den 30. Mai cr.:
Grosses Militair-Park-Concert.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰.
Die Colonnaden bieten für ca. 800 Personen genügend Unterkunft.
NB. Die Eisenbahnzüge fahren halbstündlich und kosten Rückfahrtkarten II. Kl. 25 ₰, III. Kl. 20 ₰. (12761
F. W. Manteuffel.

Frei-Concert.

Montag, d. 31. d. Mts.,
findet das dritte grosse Frei-Concert statt.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Um freundlichen Besuch bittet hochachtungsvoll
R. O. Sellke, in Firma J. C. Albrecht.
Schidlitz, im Mai 1897. (12802
Bei schlechtem Wetter findet das Concert nicht statt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22593 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 30. Mai 1897 (Morgen-Ausgabe.)

Zwei Briefe Kaiser Wilhelms I. an den Staatsminister Rudolf v. Delbrück.

Von den Briefen, die Kaiser Wilhelm an den Staatsminister Delbrück gerichtet hat, sind die „Preuß. Jahrbücher" ermächtigt, die beiden nachfolgenden zu veröffentlichen. Sie sind beide ganz eigenhändig auf Octav-Briefpapier geschrieben und bedürfen keines weiteren Commentars, höchstens der Erinnerung, daß der Vater des Ministers, Friedrich Delbrück, der Erzieher der beiden älteren Söhne Friedrich Wilhelms III. war. Am 1. Januar 1807, in Königsberg, kurz ehe die Flucht weiter nach Memel ging, ernannte Friedrich Wilhelm III. seinen zweiten Sohn zum Offizier; am 1. Januar 1877 feierte der Kaiser also sein siebzigjähriges Offiziers-Jubiläum. Zu diesem Tage hatte ihm Rudolf Delbrück aus dem Tagebuche, das sein Vater geführt, die auf jenen Act bezügliche Stelle ausgeschrieben und überreicht.

Die Verlesung dieser Briefe bei der Feier des achtzigsten Geburtstages des Adressaten im Kreise seiner Familie gab den Anstoß dazu, sie der Oeffentlichkeit nicht länger vorzuenthalten.

I.

Wiesbaden, 23. 4. 76.

Sie können sich denken, wie unangenehm mich die erste Mittheilung des Frst. Bismarck über die Absicht Ihres dienstlichen Rücktrittes berührte, aber noch schmerzlicher ist mir nun des Fürsten Meldung, die durch Ihr Schreiben an mich leider bestätigt wird, daß alle Vorstellungen und Bitten, die Ihnen derselbe in meinem Auftrage vorhielt, Ihre Stellung noch beizubehalten, vergeblich gewesen sind! Bei Ihrer großen Gewissenhaftigkeit muß ich freilich annehmen, daß es unübersteigliche Gründe sind, die Sie zu einem Entschluß brachten, der eine schwere Lücke in der Reichsadministration erzeugt! Sie haben eine neu geschaffene Stellung selbst zur Gestaltung aus dem Chaos gerufen, und mit einem Geschick, die (das) die allgemeine Anerkennung findet und nicht anders zu erwarten war, nachdem Ihrer Amtsthätigkeit ein europäischer Ruf schon vorausging. Wie ich Ihre Dienste so oft persönlich Gelegenheit fand anzuerkennen, wissen Sie aus so vielen Augenblicken, die mich zum Ausspruch dieser Anerkennung berechtigten!

Was bleibt mir nun also anders übrig, als mit schwerem Herzen auf Ihre so feststehende Absicht einzugehen?

Die Wahl Ihres Nachfolgers, die Sie selbst vorschlagen, hat sowohl meine als des Fürsten Bismarck Billigung gefunden.

So entlasse ich Sie also aus Ihren Aemtern, die (denen) Sie mit so großer Aufopferung Ihrer geistigen und Körperkräfte mit einer Auszeichnung vorstanden, wofür Ihnen Ihr eigenes Gewissen eine genugthuende Befriedigung gewähren muß, hier aber meinen königlichen und herzlichen Dank finden soll, den ich Ihnen mit gerührter Stimmung ausspreche als

Ihr dankbarer König
Wilhelm.

II.

Berlin, den 29. Dezember 1876.

Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für Ihre gestrige Zusendung, die mir eine außerordentliche Freude gewährt hat. Die Aufzeichnung Ihres Vaters, dem ich so unendlich viel verdanke Zeit meines Lebens, gerade in denen für mich so wichtigen und merkwürdigen Jahrestagen zu lesen, sind mir unbeschreiblich interessant und lieb gewesen. Es war eine schwere und trübe Zeit, in der fast Alles für König und Land auf dem Spiel stand, als mein Königlicher Vater mich zum Offizier ernannte, natürlich zur übergroßen Ueberraschung, da ich dies Ereigniß erst zu meinem Geburtstag erwarten konnte, und das Geheimniß so gut bewahrt wurde, daß ich keine Ahndung hatte, was mir bevorstand. Es war für mich eine unglaubliche Freude, Rock und Orden des Königs anzuziehen und wie ich aus Ihres Vaters Aufzeichnungen nun sehe, auch für Andere, auch außer meinen Eltern und Geschwistern, eine momentane Freude, bei so vielen Leiden!

Erst in späteren Jahren erkannte ich so ganz die Bedeutung, die meinen Vater und König diesen Tag wählen ließ, mich in die Armee aufzunehmen, der ich nun 70 Jahre angehöre! und welche Phasen habe ich durchlaufen?! Wer so wie ich, durch Leid, Trübsal, Freude, Glück und Erhebung gegangen ist, wer kann dann mehr wie ich, die Gnade des Allmächtigen demüthig-dankbar anerkennen, der mich diese Wege führte nach Seinem Willen!!

Nun nochmals meinen innigsten Dank für ihre so sinnige Gabe, die Sie mir nur noch werther macht, aber auch das Ihnen nur zu bekannte — Bedauern erneuert!

Ihr dankbarer König
Wilhelm.

Die Landwirthschaft in Preußen.

Bei der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 wurde, wie die am Mittwoch erschienene amtliche „Statist. Corresp." mittheilt, im Königreich Preußen im Jahre 1895 die Zahl der landwirthschaftlichen Haupt- und Nebenbetriebe auf 3 308 126 mit einer Wirthschaftsfläche von 28 479 739 Hectaren ermittelt (gegen 3040196 mit einer Wirthschaftsfläche von 26 581 300 Hectaren im Jahre 1882). Die Vermehrung der Wirthschaftsfläche und der Betriebe von 1882 bis 1895 beruht zum Theile auf einer Erweiterung der Erhebung im letzteren Jahre, insofern bei ihr durch Erstreckung auf die 1882 nicht berücksichtigten reinen Forstbetriebe eine Anzahl von Betrieben, welche neben der Forstwirthschaft auf Räumden oder Blößen u. s. w. Landwirthschaft, Wiesenwirthschaft u. dgl. hatten, in die Zahl der Landwirthschaftsbetriebe mit eingeschlossen wurde. Dies wirkte auf die Vermehrung der Betriebe etwas, ganz erheblich aber auf die der Wirthschaftsfläche ein.

Von besonderem Interesse ist natürlich die Vertheilung der landwirthschaftlichen Betriebe nach ihrer Größe. Es ist unerläßlich, der Uebersichtlichkeit halber diese Vertheilung durch eine Tabelle zu erläutern. Darnach unterschieden sich im Jahre 1895 im Königreich Preußen:

auf die Größenklasse (nach der Anbaufläche)	a) Betriebe überhaupt 1895	Proc.	mit einer Wirthschaftsfläche von Hectar 1895	Proc.
unter 0,001 Hectar	262	= 0,01	1	= 0,00
0,001 bis unter 0,02 "	45 554	= 1,38	1 051	= 0,00
0,02 " " 0,05 "	146 672	= 4,43	6 996	= 0,02
0,05 " " 0,20 "	525 466	= 15,89	78 343	= 0,28
0,20 " " 0,50 "	520 236	= 15,73	198 978	= 0,70
0,50 " " 1 "	410 944	= 12,42	346 844	= 1,22
1 " " 2 "	398 979	= 12,06	702 324	= 2,47
2 " " 3 "	233 596	= 7,06	724 353	= 2,54
3 " " 4 "	163 126	= 4,93	698 394	= 2,45
4 " " 5 "	126 058	= 3,81	708 386	= 2,49
5 " " 10 "	314 634	= 9,51	2 775 430	= 9,75
10 " " 20 "	214 095	= 6,47	3 892 053	= 13,67
20 " " 50 "	155 539	= 4,70	6 191 143	= 21,74
50 " " 100 "	32 575	= 0,99	2 823 822	= 9,92
100 " " 200 "	8 697	= 0,26	1 818 115	= 6,38
200 " " 500 "	8 050	= 0,24	3 535 697	= 12,41
500 " " 1000 "	3 110	= 0,09	2 883 065	= 10,12
1000 und mehr "	533	= 0,02	1 094 744	= 3,84
zusammen	3 308 126	= 100	28 479 739	= 100

auf die Größenklasse (nach der Anbaufläche)	b) Hauptbetriebe insbesondere 1895	Proc.	mit einer Wirthschaftsfläche von Hect. 1895	Proc.
1 bis unter 2 Hect.	158 297	= 13,19	294 041	= 1,20
2 " " 3 "	143 016	= 11,91	444 947	= 1,82
3 " " 4 "	120 179	= 10,01	508 918	= 2,08
4 " " 5 "	101 502	= 8,45	551 079	= 2,25
5 " " 10 "	277 196	= 23,09	2 407 904	= 9,83
10 " " 20 "	199 480	= 16,62	3 569 238	= 14,57
20 " " 50 "	150 439	= 12,53	5 813 055	= 23,74
50 " " 100 "	31 252	= 2,60	2 516 716	= 10,28
100 " " 200 "	8 132	= 0,68	1 467 043	= 5,99
200 " " 500 "	7 588	= 0,63	3 183 644	= 13,00
500 " " 1000 "	2 970	= 0,25	2 705 116	= 11,05
1000 und mehr "	509	= 0,04	1 025 779	= 4,19
zusammen	1 200 560	= 100	24 487 480	= 100

Nach dem vorstehenden doppelten Standpunkte der Darstellung ergiebt sich, daß vom Hundert entfielen:

auf	Betriebe 1895 a) überhaupt	Betriebe 1895 b) Hauptbetriebe	Wirthschaftsfläche 1895 a) überhaupt	Wirthschaftsfläche 1895 b) Hauptbetriebe
1. Zwergbetriebe (unter 1 Hectar Anbaufläche)	49,85	—	2,22	—
2. Kleinbetriebe (1 Hectar bis unter 5 Hectar Anbaufläche)	27,86	43,56	9,95	7,35
3. Mittelbetriebe (5 Hectar bis unt. 100 Hectar Anbaufläche	21,67	54,84	55,06	58,42
4. Großbetriebe (100 Hect. und mehr Anbaufläche	0,62	1,60	32,77	34,23

Der landwirthschaftliche Großbetrieb überhaupt umspannt noch nicht ein Hundertstel (0,62 Proc.) der gesammten preußischen Landwirthschaft. Damit vergleiche man die dominirende Stellung und die Ansprüche des conservativ-agrarischen Großgrundbesitzes; welches Mißverhältniß ergiebt sich da!

Herrenhaus.

19. Sitzung vom 28. Mai. 1 Uhr.

Das Herrenhaus führt heute die **Etatsberathung** zu Ende. Bei dem Etat der **Justizverwaltung** bemängelt Oberbürgermeister **Struckmann** die Höhe der Gerichts- und Notariatsgebühren für Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Justizminister **Schönstedt** vertheidigt demgegenüber die neuen Gebührenordnungen und erklärt, daß Erhebungen darüber angestellt würden, ob in der That die neuen Gesetze Grund zu Klagen gäben. Im nächsten Jahre werde er voraussichtlich in der Lage sein, zahlenmäßiges Material vorzulegen.

Bei dem **Cultusetat** wendet sich

Frhr. v. **Stumm-Halberg** gegen die Ausführungen des Cultusministers im Abgeordnetenhause über die Kathedersocialisten. Diese hätten sich allmählich aus Socialpolitikern zu demagogischen Socialisten entwickelt, die den Klassenkampf proclamirten und eine Hetze gegen Kapital und Besitz betrieben. Der Minister habe sich auf den Fürsten Bismarck berufen, dieser habe ihn aber autorisirt, zu erklären, daß niemand so scharf die Kathedersocialisten verurtheile, wie er, der Fürst Bismarck. Der Minister habe ferner gesagt, er sei bestrebt, bei Besetzung der Professuren Parität walten zu lassen. In letzter Zeit seien aber die Kathedersocialisten unter den Professoren der Nationalökonomie sehr begünstigt worden. Redner kritisirt dann die socialpolitische Thätigkeit der Professoren Schmoller und Wagner und fordert eine Verschärfung der Disciplinarvorschriften gegenüber Professoren und Privatdocenten. Auch Delbrück, der zum Nachfolger Treitschkes ernannt sei, sei Anhänger der Nationalsocialen, die sich nur durch ein fadenscheiniges nationales Mäntelchen von den Socialdemokraten unterschieden.

Cultusminister **Bosse** erwidert, der Kathedersocialismus sei eine wissenschaftliche Schule, von der die praktische Thätigkeit der Gelehrten zu trennen sei. Der Vorwurf, die Kathedersocialisten hetzten zum Klassenkampf, sei nicht gerechtfertigt; die Professoren Schmoller und Wagner hätten stets ihren Gegensatz zur Socialdemokratie betont und seien zweifellos Gelehrte von streng monarchischer und nationaler Gesinnung. Die Rede Professor Wagners in Bochum habe nichts enthalten, was Anlaß zur Einleitung eines Disciplinarverfahrens gegeben hätte. Was Professor Delbrück anlange, so liege in seinem Einrücken in die Stelle Treitschkes keine Beförderung und kein politischer Act; Delbrück sei ein Gelehrter von anerkanntem Ruf, und da er seit Jahren ordentlicher Honorarprofessor gewesen sei, so sei er in die erste offene etatsmäßige Stelle berufen worden. Altpreußische Tradition sei es, daß der wissenschaftlichen Forschung und Lehre thunlichste Freiheit gewährt werden müsse, Ideen ließen sich nicht mit Kanonen todtschießen.

Oberbürgermeister **Westerburg** dankt dem Minister für seine Ausführungen und erklärt seine Zustimmung dazu.

Professor **Dernburg** weist darauf hin, daß auf den preußischen Universitäten im Gegensatz zum Auslande, wo der Radicalismus herrsche, ein patriotischer Geist wehe, so daß man die socialdemokratischen Tendenzen da nicht zu fürchten habe. Man möge aber bei Besetzung der Lehrstühle mit nationalsocialen Professoren die Facultäten hören. Bezüglich der Vorbildung der Juristen wünscht er ein Festhalten an der historischen Grundbildung und bemängelt dann die Aufhebung der Collegiengelder.

Geheimer Ober-Regierungsrath **Althoff** erwidert, der historischen Grundlage der Rechtswissenschaft sei auch in der neuen Prüfungsordnung Rechnung getragen, und die Neuregelung der Professorengehälter bedeute in mehrfacher Hinsicht einen großen Fortschritt.

Professor **Dove** stimmt dem bei.

Frhr. v. **Manteuffel** schließt sich den Ausführungen des Frhrn. v. Stumm an und weist darauf hin, daß die Freiheit der Wissenschaft noch nicht die Freiheit der Lehre in sich schließe.

Oberbürgermeister **Becker** tritt dem entgegen, indem er weiter darlegt, das Einzige, wogegen man sich zu wenden habe, sei das Auftreten der Universitätslehrer in Volksversammlungen.

Fürst **Radziwill** berührt die Auflösung von Versammlungen, in denen die polnische Sprache angewendet worden sei, und führt aus, es scheine aus dem Ressort des Ministers des Innern und des Cultusministers ein concentrischer Angriff auf die polnische Volkssprache gemacht zu werden. Man möge die Consequenzen aus den kürzlichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe ziehen.

Cultusminister **Bosse** erwidert, daß ihm von solchem Angriff nichts bekannt sei. Er habe vor fünf Jahren polnische Lesestunden eingeführt, im übrigen müsse die Schule deutsch bleiben und die Kinder müßten lernen, die deutsche Sprache zu beherrschen.

Oberbürgermeister **Struckmann** spricht den Wunsch aus, daß die Polen auch auf die deutsche Nationalität Rücksicht nehmen möchten.

Bei dem Kapitel **Elementarunterrichtswesen** erwidert Minister **Bosse** auf eine dahingehende Anfrage des Herrn v. Wiedebach, daß zur Ausgleichung etwaiger Härten bei den Beiträgen zu den Pensionskassen ein kleiner Betrag bereit gestellt sei, um ausgleichend zu wirken. Auf eine Anregung des Oberbürgermeisters **Bender** in Betreff des Religionsunterrichtes der Dissidentenkinder erwidert er, daß sich die Unterrichtsverwaltung in dieser Frage in constanter Uebereinstimmung mit den Entscheidungen des Kammergerichtes

Feuilleton.

Berliner Plaudereien.

Von E. Vely.

Das Porträt auf der diesjährigen Kunstausstellung; wie man sich bildlich kleidet und was man auf der Leinewand zugesteht, Herkunft und Alter. Die gemalte Armuth von Sonst und Jetzt. Künstlerische Thaten und bizarre Einfälle.

Das Bildniß nimmt, wie ich Ihnen schon erzählte, einen ganz besonders breiten Raum auf der diesjährigen Kunstausstellung ein. Bleibt doch der Mensch auch stets, in fast allen Kunstrichtungen das interessanteste und dankenswertheste Object. Viel bedeutende Männerköpfe, viel hübsche Frauen sehen wir — es ist nicht wie bisher das Bestreben, das absolut Häßliche als am malbarsten hinzustellen. Die Anmuth kommt zur Betonung, nicht mehr die Eckigkeit in der Frauengestalt. Unter denen, welche uns Bildnisse bringen sind Vogel, Koner, Spangenberg, Schöner, der Holländer Jan Veth, v. Voigtländer, der uns die Männer bei der Arbeit am Schreibtisch zeigt, Kiesel mit schönen Frauen hervorragend betheiligt, ganz besonders hinweisen möchte ich auf Karl Ziegler, dessen Bild einer fast überschlanken jungen Frau in Schwarz vortrefflich gemalt ist, auf Hans Fechners sympathische Dame ebenfalls in Schwarz, deren kindlich weiches Gesicht mit den träumerischen Augen ungemein anziehend wirkt. Auch in der Steinzeichnung stellt Fechner vorzügliche Sachen aus; er bringt eine ganze Galerie hervorragender Persönlichkeiten, über deren Aehnlichkeit jeder aus dem Publikum zu urtheilen vermag, den Professor v. Bergmann, Theodor Fontane, Professor Virchow, Ernst v. Wildenbruch, Hermann Sudermann, den Prinz-Regenten Luitpold von Baiern. Ein Damenbildniß von Charles Hoosfall, Pastell, sei erwähnt, und ein Herrenporträt von Meng-Trimmis, tüchtige Arbeiten, welche die Aufmerksamkeit auf ihre Urheber richten. Hans Schadow aus London malte den Feldmarschall Graf Blumenthal — der kluge Kopf mit den hellblickenden Augen ist wohlgerathen und die Auffassung des Wesens des berühmten Kriegsmannes eine gute. Als liebenswürdige Persönlichkeit, wie wir ihn alle kennen, den Julius Stettenheim mit dem Wippchen Schalk in den Mundwinkeln malte Tischmeyer. Saporetti aus Rom bringt ein Aquarell, die Königin Margherita. Sie ist viel stärker geworden, die Perle Savoyens, aber immer noch anmuthig schön; die Grazie in der Kopfhaltung dieser fürstlichen Frau, das freundliche Lächeln, welches sich bei ihr besonders im Gruße zeigt, sind dem Künstler sehr gelungen.

Vilma Parlaghi marschirt nicht nur an der Spitze der ausstellenden Malerinnen mit ihrem Bilde einer alten, weißhaarigen Dame — Frau v. Holstein aus Leipzig — im Auftrage des städtischen Museums daselbst gemalt — sondern wieder in allererster Linie der Bildnißmaler, das muß ihr zugestandenwe rden.

Eins ist bemerkbar bei den durch den Pinsel dargestellten Frauen, sie behängen sich nicht mehr mit allem Schmuck, den Kisten und Kasten bergen, um diesen der Nachwelt mitgemalt zu überliefern, sie bevorzugen nicht Sammet und Atlas, wie es vor einem Jahrzehnt noch Sitte war. Aber auch die Nachlässigkeit und Häßlichkeit in der Kleidung, wie sie die moderne Richtung bevorzugte, ist geschwunden. Man geht den goldenen Mittelweg, indem man sich als zu malendes Object einfach und hübsch zu kleiden sucht. Der Künstler geräth nicht über hundert Nebendingen in Gefahr, die Hauptsachen stiefmütterlich zu behandeln.

Die alte Sitte, das Geburtsjahr auf der Leinwand anzubringen, kommt auch wieder in Aufnahme. Ob da die Ehrlichkeit nicht manchmal ihren Beigeschmack hat? Ohne groß angebrachtes Wappen im Hintergrund thun's die Aristokratinnen diesmal nicht, und da hat man einen Ueberblick, wieviel Damen mit Stammbäumen und solche mit dem Goldgrund des Besitzes zum Künstler gehen: „Mein Herr Maler, will er wohl mich abconterfeien?" Anderen, die nichts haben, als Geist und Talent, na, denen wird man das ja auch wohl ablesen — ich denke, vom Gesicht.

Max Liebermann füllt einen ganzen Saal, Nr. 44, mit seiner Ausstellung. Man begegnet mit Freude guten Bekannten, dem Mann in den Dünen, den Skizzen zu den Netzeflickerinnen und Spinnerinnen, dem Altmännerhaus in Amsterdam u. s. w. Alle in Liebermanns viel angefochtener und viel anerkannter Manier gemalt, alle interessant, zu schauen und zu denken gebend, eine zeitgenössische Geschichte der Armuth und des stumpfen Hintappens durch's Leben.

Man hat früher auch runzelige und arme Leute gemalt, mit Falten im Gesicht und Lumpen auf dem Körper, die Niederländer besonders gern, hier und da auch mal ein Spanier und Italiener, ein Deutscher und ein Franzose. Aber das war — man verzeihe den Ausdruck — doch eigentlich pour la bonne bouche. Die Maler wollten sagen: Das können wir auch, Falten und Fältchen und Lumpen darstellen, sie faßten die Sache episodisch humoristisch auf. Heute wollen die Künstler etwas damit beweisen, sprechen, anklopfen!

Graf Leopold v. Kalkreuth gehört auch zu diesen. Er bringt eine „Fahrt in's Leben", eine Alte, die ein Kind im Korbwagen fährt. Welcher Zukunft entgegen? fragt man unwillkürlich. Auch solchem stumpfen Alter zu?

Kallmorgen ist da und unter den Ernsten Dettmann und Carlos Goethe. Dann finden wir Hertel und Rußwurm-Gleichen, Gebhard, die Römer Gallegos, Battaglia und den köstlichen Corelli; sehr gefällt mir die römische Campagna von Petiti, es ist eine wundervolle Stimmung darüber; hübsch ist auch Hermann Plock, des Stuttgarters, Bild: Auf dem Heimweg. Wilberg, Barthel, Ring nenne ich unter den Vielen, die man noch anführen möchte als hervorragend. Für den Humor sorgt Weiser aus München mit seiner „Probe einer Wandertruppe in einer Scheune". Der Norweger Hans Dahl bringt uns seine Genrebildchen in norwegischer Landschaft, die man auf hundert Schritt unter allen anderen herauskennt.

Ja, die Landschafter wollen auch zu ihrem Recht kommen, die Interieurs- und Städtemaler. Da sind die beiden Scherres, der treffliche Altmeister Carl mit „Später Abend in überschwemmter Gegend", einem gar fein empfundenen Bilde, und Alfred Scherres mit „Rügen, Herbst und Wald", tüchtigen Arbeiten.

Hoffmann-Fallersleben will genannt sein, Leistikow, Possart, der Markt-Maler par excellence Herrmann; besonders schöne Landschaften hat Paul v. Ravenstein aus Karlsruhe in „Abendstimmung" und „Mondnacht am Wasser" ausgestellt.

Flickel gefällt wieder, der treffliche Ernst Körner aus Berlin zeigt uns in herrlicher Beleuchtung die Alhambra und bringt uns nach Capri und Heidelberg, der feinen; Barucci führt uns nach Venedig, ebenso Tito; Enrico Serra malte eine Landschaft aus den pontinischen Sümpfen. Goldton in der Luft, im Wasser, in dem Grasgewirr, welches dasselbe umrahmt, Silbergrau über den Strohdächern — und Fieberluft, Malaria haucht das Gold und Silber aus. Das Bild ist von großem, stillen Reiz und sehr fein gemalt und gedacht.

Amberg, Schnee, Klein und Chevalier sind da und Eugen Bracht, der interessant ist wie immer — Marinestücke und Seebilder malten Dücker, der Unvergleichliche, Hans Bohrdt, Schnars-Alquist, der Holländer Mesdag, Gude u. s. w. Franz Lippisch aus Charlottenburg bringt den Tod als Flößer — auf dem Riesenflosse sind lauter Köpfe zu schauen — ein ergreifendes „Hol' über!"

Richard Friese bringt uns den Tiger und den Auerochsen, Elchwild und Löwen — alle wohl belauscht; Paul Meyerheim hat auch eine Sammlung seiner trefflichen Sachen für seine Verehrer bereit; Conrad Freyberg malte eine Hofjagd in Letzlingen, den Kaiser umgeben die jagdbaren Mannen seines Hofstaates. Da hat man wieder Gelegenheit, nach bekannten Persönlichkeiten zu suchen und sie zu finden.

Max Rabes aus Berlin führt uns nach Syrien, da sind Juden an der Klagemauer zu Jerusalem und Scheichs mit stoischer Ruhe, nach dem Leben belauscht.

Etwas aus der Region des Bizarren und Komischen muß ich Ihnen doch auch nennen. Da trägt die Fahne voran Carl Strathmann aus München; ein Bild, das wie aus kribbeligen byzantinischen Mustern, wie eine Art von Mosaikarbeit aussieht und auf dem man endlich aus dem Gewirr eine weibliche Figur im Profil mit einer abscheulichen Nase erkennt, nennt er Maria. Ein anderes, byzantinisches Muster zeigendes Gemälde heißt: Ein Prinzeßchen.

„Hast du Worte!" äußerte ein wohlgenährter Sonntagsbeschauer vor der Maria — und er sprach damit die beste Kritik. Hendrich hat wieder ein paar grünblaue Farbenräthsel, deren eines er Vineta nennt. Paczka malte eine rothe Tänzerin in einer Kirche, die er „Tanzlegendchen" benamst, und einen „anderen Tag". Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradiese; das geknickt in einer Steinwüste umherirrende Paar ist einem völlig gleichgiltig, so nüchtern ist das Schuldbewußtsein dargestellt.

August v. Brandis aus Berlin bringt eine wandgroße Hochzeit zu Cana, mittelalterlich und römisch gekleidete Figuren wimmeln durch einander, aus einer Art Champagnerkelche trinkt man den Wein — das Bild ist recht bunt, weiter läßt sich nichts darüber sagen.

befinde. Einige auf Erhöhung des Gehaltes der Geistlichen gerichtete Petitionen werden der Staatsregierung als Material überwiesen.

Der gesammte Etat wird darauf genehmigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr: Interpellation des Grafen v. Kleist-Schmentzin betreffend Mängel bei der Einkommensteuerveranlagung; kleine Vorlagen; Petitionen.

Danzig, 30. Mai.

* **[Fischerei an der Ostseeküste.]** Der deutsche Seefischereiverein hat, wie auch in früheren Jahren, in seinen „Mittheilungen" einen Bericht über die deutsche See- und Küstenfischerei in dem Geschäftsjahre 1895/96 veröffentlicht, aus dem wir über die Fischerei in der Danziger Bucht folgende Angaben entnehmen:

Die Betheiligung an der Winterfischerei auf **Hering**, welche erst im Vorjahre durch den Fang auf Köder für die Lachsangeln entdeckt wurde, war eine recht lebhafte. Im Dezember waren dabei außer mehreren Fahrzeugen von Hela 12 Kutter aus Oestlich und Westlich Neufähr, 2 Kutter aus Brösen, 6 Kutter aus Weichselmünde, 6 offene Boote aus Glettkau, 8 offene Boote aus Zoppot beschäftigt. Der Gesammtertrag belief sich auf 7200 Schock Heringe im Werthe von 6200 Mark. Noch zahlreicher gestaltete sich die Theilnahme im Januar, obwohl des Wetters wegen nur an 16 Tagen gefischt werden konnte und die Heringsmanzen durchschnittlich 2—3 Tage lang stehen mußten. Betheiligt waren 30 Kutter aus Oestlich Neufähr, 10 Kutter aus Weichselmünde, 2 Kutter aus Brösen, 10 Kutter aus Oxhöft Sand, 26 Kutter aus Hela, 15 offene Boote aus Glettkau, 25 aus Zoppot, 5 aus Koliebken, 8 aus Gdingen mit im ganzen etwa 400 Mann Besatzung. Der in Hela gelandete Fang belief sich auf 80 000 Schock Heringe im Werthe von 50 000 Mark, ein Ergebniß, das für den einzelnen Fischer im Januar einen Durchschnittsverdienst von 120 Mark lieferte. Der weitere Fang auf Hering im Februar und März war mäßig, der sonst recht ansehnliche Frühjahrsfang blieb 1896 fast ganz aus, das Ergebniß für die Monate Februar bis Mai betrug im ganzen nur 32 000 Schock im Werthe von 17 500 Mark, so daß auf die Seefischerei des Monats Januar thatsächlich der Löwenantheil dieser Fischerei gefallen ist. — Im Putziger Wiek wurden im April 1895 800 Tönnchen Sprott (Conillin) erzielt, ein Fang, wie er im Wiek bisher noch nicht gemacht worden ist.

Ueber den Fang von **Lachsen** wird berichtet, daß in der todtgelegten Weichsel fast jegliche Fischerei aufgehört hat, für Lachs hat sich etwa 1000 Meter oberhalb des Durchstichs eine gute Fangstelle ergeben, da im eigentlichen Durchstich für die Anwendung der Wade keine Gelegenheit ist. In See wird von den Fischern dieses Bezirks bis jetzt nur mit Treibnetzen auf Lachs gefischt, zu einer Angelfischerei, wie sie anderswo im Spätherbst und im Winter betrieben wird, will es hier immer noch nicht kommen. Zur Hauptsache sind es skandinavische Fischer, welche gelegentlich auf ihren Streifzügen auch hier zur Angelfischerei erscheinen. Die einheimischen Fischer der Bucht halten sich vorläufig noch von dieser Fischerei fern, weil die gewöhnlichen Lachskutter dafür etwas zu klein und die ersten Anschaffungskosten für die Angeln zu bedeutend sind. Mit Treibnetzen wurde die Lachsfischerei schon im Dezember von den Neufährer Fischern versucht. Sie waren in der Zeit vom 10. bis 21. Dezember 6 Nächte unterwegs, das geringe Ergebniß von 150 Kilogr. Lachs veranlaßte sie zum Aufhören. Anfang Januar nahmen 6 Kutter aus Neufähr, die außer ihren Heringsmanzen (Stellnetzen) noch je 25 bis 30 Treibnetze an Bord hatten, mit denen sie in ruhigen Nächten auf Lachs trieben, den Fang wieder auf. Später schlossen sich ihnen noch weitere 20 Kutter aus Neufähr und 26 Helenser Boote an, die theilweise recht guten Fang hatten, am besten in den Nächten vom 18. zum 19. und vom 24. zum 25. Januar. Das Gesammtergebniß belief sich im Januar auf 46 Ctr. Lachs mit einem Ertrage von rund 6000 Mk. Im Februar gestattete die vorherrschend stürmische Witterung die Lachsfischerei nur an 6 Tagen, der Fang, an dem 80 Kutter aus Neufähr, Weichselmünde, Gdingen, Oxhöft Sand und Hela Theil nahmen, lieferte zusammen 68 Ctr. Lachs im Werthe von 8100 Mark. Mit dem Beginn der eigentlichen Saison für die Treibnetzfischerei im März vergrößerte sich die Hochseeflotte sehr schnell, am 1. März waren 75, am 5. 100, am 10. 140 und am 12. März 230 Kutter im Helaer Hafen und hielten sich annähernd auf dieser Höhe bis zu den Pfingstfeiertagen. Das Ergebniß war sehr ungleich, an manchen Tagen recht gut, meistens aber nur mäßig, was besonders davon kam, daß in der Hauptfangzeit die dem Lachsfang ungünstigen südlichen Winde überwogen. Auch wurde von Vielen die Fischerei etwas zu früh aufgegeben, denn während bis zu Pfingsten (24. Mai) noch 200 Fahrzeuge in Thätigkeit waren, blieben vom 24. bis 31. Mai nur noch etwa 90 bei der Arbeit, die jedem von ihnen gerade in dieser Woche noch einen Durchschnittsertrag von 100 Mk. einbrachte. Das Ergebniß dieser Treibnetzfischerei während der eigentlichen Fangperiode vom März bis Mai 1896 ließ sich nur annähernd ermitteln.

Im Hafen von Hela sind gelandet 1630 Ctr. Lachs für 120 000 Mk. und 19 Stück Stör für 760 Mk. und in Neufähr 110 Ctr. Lachs für 9000 Mk. und 40 Stück Stör für 2200 Mk. Dabei sind die oft nicht unbedeutenden Fänge, welche in Großendorf, Putzig und Zoppot an Land gebracht wurden, nicht eingerechnet.

Der **Störfang** in und neben der Weichselmündung dauerte im Frühjahr bis in den Juni bei zufriedenstellenden Erträgen und war auch im Herbst, wo sich der Fang auf den November zusammendrängte, ziemlich einträglich. In der Weichsel selbst hat sich der ganze Fang nach der neuen Coupirung verlegt, der alte Lauf wurde nach Schließung des Sperrdammes nur noch wenig befischt, weil es fast nichts mehr darin zu fangen giebt.

Der **Kalfang** war in der Danziger Bucht im allgemeinen zufriedenstellend, die besten Erträge wurden im September erzielt, in welchem Monat die Fischer der Halbinsel Hela allein für etwa 50 000 Mk. und die Wiekfischer für 20 000 Mk. hatten.

Schnäpel wurden im Frühjahre 1895 wiederholt in der Bucht von Mechlinken gefangen, was sich nur selten ereignet. Einen sehr reichlichen Fang hatten die Fischer von Heisternest (auf Hela) im Juli, der Werth bezifferte sich auf über 10 000 Mk. Die Schnäpel-Brutanstalt in Putzig wurde im Laufe der Monate Oktober und November mit 1½ Millionen Eiern besetzt, die sich gut entwickelten.

Die Küsten- und Seefischerei in der Danziger Bucht hat insgesammt einen Ertrag von 657 390 Mk. gegen 527 460 Mk. im Vorjahre ergeben, und zwar entfielen 259 925 Mk. auf die Fischerei bei Hela und auf offener See, 75 060 Mk. auf die Fischerei im Putziger Wiek und der Rest auf die Fischerei vor und in der Weichselmündung.

* **[Vacanzenliste.]** Zum 1. Juni Magistrat Dt. Eylau Nachtwächter, 300 Mk. pro Jahr, außerdem wird lohnender Verdienst bei Verrichtung städtischer Arbeiten geboten. — Sofort Magistrat Gollub (Westpr.) Nachtwächter und Hilfspolizeibote, 324 Mk. jährlich. — Zum 1. Juli kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Danzig Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Sofort Magistrat Culm Vollziehungsbeamter und Hilfs-Polizeisergeant, 660 Mk. Anfangsgehalt und circa 200 Mk. nicht garantirte Gebühren, außerdem 50 Mk. jährlich Kleidergelder, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 Mk. bis zur Höhe von 960 Mark; bei der Pensionirung werden die Gebühren mit 100 Mk. angerechnet. — Zum 1. Juni 1897 Magistrat Podgorz Nachtwächter und Straßenreiniger, 345 Mk. jährlich und freie Wohnung. — Sofort, spätestens am 1. Juli 1897, Kreis-Ausschuß des Kreises Briesen (Westpr.), Schönsee, Chaussee-Aufseher, 900 Mk. — Zum 1. Oktober 1897 Magistrat Heiligenbeil 2 Nachtwächter und Gemeindediener, je 450 Mk. und 2000 Stück Torf. — Zum 1. Juni im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Gumbinnen Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt, 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. August im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg (Pr.), Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt kann bis auf 900 Mk. steigen. — Sogleich Königsberg Pr. pathologisches Institut der Albertus-Universität Institutsdiener, 1000 Mk. jährlich und freie Wohnung, Gehalt steigt in 21 Jahren auf 1500 Mk. — Zum 1. Okt. 1897 Wasser-Bauinspection Czarnikau Baggermeister, 1200 Mk. Anfangsgehalt und 12 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, nach Maßgabe der Vorschriften für die Gewährung der Dienstalterszulagen in 18 Jahren bis zum Höchstgehalt von 1600 Mk. — Sogleich kgl. Eisenbahn-Direction in Stettin 10 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60—240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 800—1200 Mk.; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Packmeister oder Zugführer erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60—240 Mk. jährlich für Packmeister und 180—540 Mk. für Zugführer), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Packmeister und Zugführer 1100—1500 Mk. Jahresgehalt und die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.). — Sofort Magistrat Falkenburg (Pomm.) Krankenwärter, 450 Mk. jährlich, freie Wohnung, Feuerung und Licht und die Benutzung eines kleinen Gartens.

Aus der Provinz.

* **Memel**, 29. Mai. Die hiesige Kaufmannschaft hat soeben ihren Jahresbericht über **Handel und Schiffahrt Memels** im Jahre 1896 erscheinen lassen. Derselbe giebt u. a. folgendes Resumé:

Nach andauerndem Rückgange im Schiffsverkehr des hiesigen Hafens seit dem Jahre 1891, der nur im Jahre 1894 eine geringe Zunahme bezüglich des Raumgehaltes zu verzeichnen hatte, hat sich im Berichtsjahre eine Steigerung des Verkehrs sowohl bezüglich der Anzahl der ein- und ausgegangenen Schiffe als namentlich des Raumgehaltes derselben geltend gemacht. Die Zahl der eingekommenen Schiffe ist gegen 1895 um 72, der ausgegangenen um 66 gestiegen, der Raumgehalt der ersteren um ca. 53 500 Reg.-Tons, der letzteren um ca. 49 800 Reg.-Tons, so daß in letzterer Hinsicht die Zahlen von 1892 überschritten worden sind. Der Werth des Gesammtumsatzes ist erheblich größer für die hiesigen Verhältnisse als in 1895, nämlich um ca. 9½ Millionen Mk., wovon auf die Einfuhr ca. 3 Millionen, auf die Ausfuhr ca 6½ Mill. Mark entfallen. Diese Steigerung des Umsatzes ist fast allein der größeren Ein- und Ausfuhr im Holzgeschäft zuzuschreiben. Im ganzen ist der Handel günstiger verlaufen als in 1895. Das gilt namentlich vom Holzgeschäft, da fast in allen Zweigen desselben mit Gewinn gearbeitet wurde. Das Getreidegeschäft hat leider wieder einen Rückgang zu verzeichnen. Der Betrieb war beschränkt auf die Erzeugnisse des Kreises sowie einige Bezüge mit der Tilsit-Stallupöner Bahn, von Rußland fanden nur geringe Haferzufuhren statt. Die Ausfuhr hat sich gegen das Vorjahr wiederum vermindert und zwar um 13 760 Doppelctr. Im Flachsgeschäft waren gegenüber dem Vorjahre weniger günstige Resultate zu verzeichnen, doch hat sich die Ausfuhr um 5550 Doppelctr. gehoben. Der Verlauf des Kohlengeschäftes kann als normal bezeichnet werden. Es wurden ca. 100 000 Doppelctr. mehr importirt als 1895. Der Umsatz von Heringen war um ca. 1300 Tonnen geringer als in 1895. Auch das Rhedereigeschäft hat trotz besserer Frachtraten, welche in den Herbstmonaten erzielt wurden, im ganzen mit wenig Erfolg gearbeitet.

Landwirthschaftliches.

[Saatenstand in Rumänien.] Der Stand der Wintersaaten kann im ganzen als ziemlich befriedigend bezeichnet werden. Der Winterweizen steht in manchen Bezirken, so z. B. im Bezirk Roman und Botuschan, gut, an vielen Stellen des Bezirks Dorohoi sogar recht gut. Die Frühjahrsbestellungen von Gerste und Hafer haben wegen der häufigen Niederschläge zu Anfang des Frühjahrs etwas später wie in anderen Jahren stattgefunden. Da aber der Boden viel Feuchtigkeit aufgenommen hatte, gingen die Saaten bald auf und grünten gut ein und stehen besonders in den Bezirken Botuschan und Dorohoi gut. Gegenwärtig werden sie allerdings durch kühle Nächte in der Weiterentwickelung noch aufgehalten. Seit kurzem hat man auch mit dem Maisanbau begonnen.

Vermischtes.

Der Gefangene auf der Teufelsinsel.

Eine erschreckende Schilderung vom Leben des wegen Verraths verurtheilten früheren Capitäns Dreyfus auf der Teufelsinsel entwirft ein Brief aus Cayenne, den das Blatt „La France" veröffentlicht. Der Briefschreiber erzählt: „Kürzlich hatte ich Gelegenheit, Dreyfus zu sehen. Er ist vor der Zeit weiß geworden, und physisch ebenso wie moralisch gebrochen, schleppt er sein furchtbares Dasein auf dem Eiland hin. Er ist nur noch eine menschliche Ruine. Wenn er zu seinem täglichen Spaziergang in's Freie kommt, auf Schritt und Tritt von einem seiner Wächter gefolgt, der stumm und bis an die Zähne bewaffnet ist, so geht er zuerst einige Zeit, dann richtet er seinen schweren, greisenhaften Schritt nach einer der Spitzen, die auf dem, von vulkanischen Bewegungen zerwühlten Boden der Teufelsinsel überall aufragen. Dort hat er die Gewohnheit, sich niederzusetzen. Stundenlang betrachtet sein erloschener Blick den traurigen Meeres-Horizont, durch den, inmitten gewaltiger Wogen, das St. Josephs-Eiland wie ein schwarzer Strich gezogen ist. Die schwarzen Kreuze und die Grabhügel zeigen die Bestimmung dieses Eilandes an: es dient als Friedhof für die Galeeren-Sträflinge. Nichts ist im Stande, den Verbannten aus seiner Versunkenheit aufzustören. Die moralischen Qualen haben ihn ebenso gebrochen, wie das mörderische Klima von Guayana. Sein Gesicht ist von Falten durchfurcht, von seinem ehemals vollen Haar sind nur einige weiße Locken übrig geblieben, die lang und ungepflegt auf die auf die eingefallenen Schultern herabhängen. Die Hütte, die ihm als Zufluchtsort dient, ist von einem abgegrenzten Raume umgeben, welchen eine Steinmauer abschließt. Die Ueberwachung, die niemals nachläßt, weder am Tage noch in der Nacht, ist stets gleich scharf und streng. Nur zwei Maßnahmen, die von Anfang angeordnet waren, sind außer Kraft getreten: Mit Rücksicht auf seine bis zum äußersten gehende Schwäche wird Dreyfus nicht mehr an die „Justiz-Barre" angekettet; ferner hat man das Stationsschiff „Jouffroy", einen alten morschen Kasten, der sicher unfähig gewesen wäre, eine Entweichung zu verhindern, nach dem Hauptorte der Colonie zurückgeschickt. Alle übrigen außergewöhnlichen Vorsichtsmaßnahmen sind beibehalten worden, und so erscheint jeder Fluchtversuch unmöglich."

* **[Bubenstück.]** Der Kranz, den der Kaiser auf das Grab des Geheimraths Baare hat niederlegen lassen, wurde, wie aus Bochum gemeldet wird, am nächsten Morgen in unzählige Stücke zerschnitten aufgefunden. Man ist hierüber auf das höchste entrüstet.

Räthsel.

1. Dreisilbige Charade.

Drohend finstre Wolkenmassen
Balgen sich am Himmel droben,
Durch des Städtchens enge Gassen
Zieht die erste hin mit Toben,
Daß die Bürgersleut' mit steifen
Fingern in die letzten fliegen,
Wo sie nach dem Ganzen greifen,
Nur um wieder warm zu kriegen.

2.

Ein Fall, der wohl der klarste ist von allen.
Ein Fall, der jedem Auge muß gefallen.
Ein Fall, der heiß nach Gunst und Neigung strebt.
Ein Fall, der hoch des Künstlers Herz erhebt.
Ein Fall, an den kein Mensch vorher gedacht.
Ein Fall, der oft von Truppen wird gemacht.
Ein Fall, den nie ein treues Herz ersann.
Ein Fall, der Schreck und Schaden bringen kann,
Ja Tod, wenn er von böser Hand gelingt.
Ein Fall, der uns die Krankheit wiederbringt.
Ein Fall, kommt er beim Rathen zehnmal dir,
So nennst du heut all diese Fälle mir.

3. Abstrichräthsel.

Wein, Ferien, Versuche, Thomas, Scheit, Abel, Kinder.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist die Hälfte der Buchstaben zu streichen, und zwar an beliebiger Stelle. Die stehenbleibenden Buchstaben müssen im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

4. Akrostichon.

Launen
Dornen
Tajo
Sagen
Serie
Selma

Aus jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein neues zu bilden. Die neuen Wörter lassen sich nach ihrer Bedeutung ordnen:

1. Buchstabe,
2. weiblicher Vorname,
3. Himmelsrichtung,
4. Truppengattung,
5. Singvogel,
6. Märchengestalt.

Die Anfangsbuchstaben ergeben alsdann im Zusammenhang etwas Zeitgemäßes.

5. Hieroglyphen.

(Jedem Bilde gilt der Anfangsbuchstabe seines Namens; die Vocale sind zu ergänzen.)



Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 583.

1. Lanzelot. 2. Taub-Tuba. 3. Lügen haben kurze Beine. 4. Karg, arg, gar. 5. Heiterkeit ist des Gastmahls beste Würze.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Paul Boldt, Rudolf Kirchner, Felix Karsch, Clara Rosenberg, Marie Schubert, Vincenz Wischnewski, Anna Pieper, Adele Reimer, Margarethe v. G., Tante Kathi, Waldblume, Vergißmeinnicht, Felix Engel, Männertreu, David Fiedler, Rothkopf, H. aus Hamburg, Anna Grenz, Kaffeegesellschaft W. R., Adele Makowski, Drei Freundinnen R. G., A. S. und Bertha W., Emma Bergmann, Hugo Olschewski, Marie und Meta Wald, Moritz Starke, Victor Krebs, Mathilde Falk, Spaziergänger aus Ohra, Theophil Klatt, Eva Stein, Otto Sprengel, Margarethe Tesmer, Walther Hoppe, Marianne Rabe, Emmy und Willy Regendank, Marie Degner, Hans Friedrich, Hilla Beyer, Gustav Hirschfeld, Adolf Levy, Anna Neumann, Max Rosenbaum und Karl Bley, sämmtlich aus Danzig; Hugo Weiß, Otto Kroll, Adele Bluhm, Anna Krause, Emma Bürger, Anna Holtz, Magdalena Schröder, Erna Henselmann, Agnes und Richard Böttcher, Marie Nötzel und Therese Domke aus Langfuhr; Robert Pohl, Kuno Böttcher, Anna Weiß, Martha Zimmermann, Agnes Müller, Therese und Willy Reimer, Anna Panzer, Meta Groth, Karl Hoffmann und Blanca Schrader aus Zoppot; Ernst Dombrowski, Elise Arndt, Julius Richard, Skatclub „Vier Jungen" aus Dirschau; Eduard Lehmann, Hugo Berg und Adele Hoffmann aus Elbing; Paul Fischer aus Marienwerder; Agnes v. R. aus Graudenz; Marie Löwenthal aus Berent und Selma Böttcher und Max Schröder aus Thorn.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Marie Roloff, Josefine Thiele, Max Böhnke, Anna Krüger, Paul Kerner, Therese Hallmann, Mathilde Kuhn, Richard Dicker, Emilie und Marie Weisner, Meta Wernick, Anna Haack, Emma Truschinski, Therese und Anna Höpfner und Agathe Meier, sämmtlich aus Danzig; Marie Schmidt, Anna Jantzen, Paul Werner, Hanna Fleischer und Josef Lange aus Langfuhr; Marie Becker aus Oliva; Helene Steimmig, Anna und Walter Bergmann, Minna Behnke und Anna Goldstein aus Zoppot; Anna Preuße aus Elbing; Julie Berg aus Marienburg; Victor v. Z. aus Thorn; Max Hahn aus Graudenz und Magdalene Briese aus Dt. Krone.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

33) **Roman von Reinhold Ortmann.**

Die Dame hatte sich erhoben und einen Schritt gegen die Thüre hin gethan, aus welcher Paul Wismar soeben gekommen war. Sie mochte erwartet haben, daß er zur Seite treten und ihr den Weg freigeben würde; aber er blieb wie angewurzelt auf demselben Fleck, und der Raum zwischen den Pulten der Schreiber und der Wand des Zimmers war zu schmal, als daß sie trotzdem hätte an ihm vorübergehen können. So standen sie wohl eine Minute lang Auge in Auge, kaum um die Länge eines einzigen Schrittes von einander getrennt, und die Schreiber machten lange Hälse, um zu sehen, wie die merkwürdige Begegnung ausgehen würde.

Aber ihre Erwartungen wurden getäuscht, denn es fiel nicht ein einziges Wort zwischen den Beiden. Als wäre die Erstarrung, in welche das Unerwartete des Zusammentreffens ihn versetzt hatte, endlich gelöst, athmete der Schauspieler plötzlich tief auf, strich sich mit der Hand über die Stirn und machte dann mit einer kurzen Verbeugung der Dame in Trauer Platz zum Weitergehen. Leicht neigte sie das Haupt mit dem Wittwenschleier gegen ihn, wie sie es wahrscheinlich mit derselben Bewegung gegen jeden Fremden gethan haben würde; er fühlte, wie die Schleppe ihres schwarzen Kleides seine Füße streifte, und er vernahm wenige Secunden später das Zufallen der Thür, hinter der sie verschwunden war.

„Pflegt diese Dame öfter hierher zu kommen?" fragte er den Bureauvorsteher. Der aber schüttelte verneinend den Kopf.

„Ich erinnere mich nicht, sie schon einmal gesehen zu haben", meinte er, „es müßte denn sein, daß sie die nämliche Dame wäre, die einmal vor Monaten noch spät Abends den Herrn Doctor zu sprechen verlangte und ebenfalls ihren Namen nicht nennen wollte. Ich glaube fast, sie an den Augen wieder zu erkennen, aber ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen; denn der dichte Schleier macht es ja unmöglich, etwas von ihrem Gesicht zu sehen."

Paul Wismar fragte nicht weiter, sondern ging mit stummem Gruße hinaus. Der Bureauvorsteher aber raunte dem ältesten Schreiber zu: „Ich bin ganz sicher, daß ich mich nicht täusche. Solche Augen giebt es nicht allzu oft. Aber ich mochte ihm nicht sagen, daß sie damals in der Schwurgerichtssache hier war, die gegen ihn schwebte. Ich hörte durch die geschlossene Thür einige Brocken von dem Gespräch, das sie mit dem Doctor führte, und ich erinnere mich genau, daß dabei ein paarmal der Name Wismar genannt wurde. Er wäre wohl auch jetzt bei ihrem Anblick nicht so mächtig erschrocken, wenn sie nicht zu der Geschichte in irgend einer Beziehung stände."

Während sich draußen im Vorzimmer seine Untergebenen noch die Köpfe zerbrachen über den Zusammenhang des Romans, von dem ihnen zufällig ein paar interessante Zeilen zu Gesicht gekommen waren, stand Dr. Hermann Mohrungen mit unverhohlenem Erstaunen der Besucherin gegenüber, die gleich nach ihrem Eintritt den Schleier zurückgeschlagen und ihn jenes feingeschnittene, klassisch schöne Antlitz gezeigt hatte, das ihm von der ersten Begegnung her nur zu lebhaft in der Erinnerung geblieben war.

Raffaella sah, daß seine erste Empfindung diejenige des Erschreckens war, und unverkennbar war es eine gewisse Genugthuung, die sich für einen flüchtigen Moment in ihren Zügen ausprägte.

„Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner noch erinnern, Herr Doctor", sagte sie mit weicher, schwermüthig klingender Stimme; „aber ich kann es wohl beinahe annehmen; denn die Umstände, unter denen unsere Lebenswege sich zum ersten Male kreuzten, waren ja von einer Art, die man nicht sobald vergißt."

„Allerdings, Frau Gräfin", erwiderte Mohrungen sehr ernst und zurückhaltend. „Aber ich muß gestehen, daß ich gerade um der Beschaffenheit dieser Umstände willen kaum erwartet hatte, Sie noch einmal bei mir zu sehen."

„Ah, Sie zürnen mir also noch immer, weil ich einen Unglücklichen gerettet habe?"

„Erlassen Sie es mir, auf diese Dinge zurückzukommen. Ich habe weder ein Recht noch einen Grund, Ihnen zu zürnen; doch ich wüßte nicht, womit ich Ihnen nach irgend einer Richtung hin zu dienen vermöchte."

„Das heißt, Sie weisen mich ab, noch ehe Sie mich mit meinem Anliegen überhaupt haben zu Worte kommen lassen? Denn ein Anliegen ist es in der That, das mich zu Ihnen führt. Ich habe in einer Sache, die für mich noch die einzige wichtige auf Erden ist, alle meine Hoffnungen auf Sie gesetzt, und ich meine, schon aus Ritterlichkeit sollten Sie mich wenigstens anhören, bevor Sie mir Ihren Beistand versagen."

So demüthig und zugleich so süß einschmeichelnd klang wieder jedes ihrer Worte, mit so heißer Beredtsamkeit unterstützten die schwarzen Augen die Sprache ihrer Lippen, daß Hermann Mohrungen seine ganze Willenskraft aufbieten mußte, um in seiner kühl ablehnenden Haltung zu verharren.

„Es ist unmöglich, daß Sie gerade auf meinen Beistand angewiesen sein sollten, Frau Gräfin", sagte er. „Wenn es sich, wie ich vermuthe, um einen juristischen Rath oder um Ihre Vertretung in einem Rechtsstreite handelt, werden Sie unter der großen Zahl meiner Collegen ohne jede Schwierigkeit jemand finden, der Ihre Interessen mit demselben Eifer und demselben Geschick wahrnimmt, die ich dafür aufzubieten vermöchte. Viele werden es sich unzweifelhaft zur höchsten Ehre anrechnen, mit Ihrem Vertrauen bedacht zu werden; was also könnte sie veranlassen, dasselbe gerade mir zuzuwenden, mir dessen bloßer Anblick die peinlichsten Erinnerungen in Ihnen wachrufen müßte?"

„Erlauben Sie mir, Ihnen die Antwort auf diese Frage etwas später zu geben. Vielleicht wissen Sie nicht, daß ich seit einigen Monaten den Tod meines Gatten zu betrauern habe?"

„Ich hörte davon, Frau Gräfin, und ich spreche Ihnen mein Beileid aus an dem schweren Verlust, von welchem Sie betroffen wurden."

„Ich danke Ihnen! Aber das ist doch nur eine höfliche Redensart — nicht wahr? Denn wenn Sie wirklich etwas wie Mitleid für mich hätten, so würden Sie mich nicht an Ihre Collegen verweisen; oder pflegen Sie häufig die Mandate abzulehnen, die man Ihnen anbietet?"

„Ich leugne nicht, daß ich bisher nur ein einziges Mal in diese Nothwendigkeit versetzt worden bin."

„Und aus welchem Grunde thaten Sie es da?"

„Ich sollte die Ansprüche eines Wucherers gegen sein von ihm zu Grunde gerichtetes Opfer vertheidigen, und trotz ihrer formellen Berechtigung mußte mir mein Ehrgefühl verbieten, einen solchen Henkersdienst zu übernehmen."

„Mit einem Menschen dieser Art also stellen Sie mich auf die nämliche Stufe? Auch diesmal ist es doch wohl Ihr Ehrgefühl, das Ihnen nicht gestattet, sich zu meinem Sachwalter zu machen?"

„Ja, Frau Gräfin, es ist das Gebot meiner Ehrenhaftigkeit, dem ich gehorchen muß. Noch einmal rathe ich Ihnen, zu einem anderen Anwalt zu gehen — zu einem, der nichts von Ihrem Eide in dem Prozeß Wismar und nichts von der Rolle weiß, welche Sie in diesem Prozeß freiwillig übernommen haben."

„Und wenn ich Ihnen nun sage, daß es sich gar nicht um mich und um meinen Vortheil handelt, daß ich Ihr Wissen, Ihren Eifer, Ihr Gerechtigkeitsgefühl anrufen wollte für ein armes, hilfloses Wesen, gegen das man mit der brutalen Gewalt des Stärkeren empörendes Unrecht verübt? Wenn ich mich trotz des harten Verdammungsurtheils in Ihren letzten Worten so weit erniedrige, Ihnen zu sagen, daß ich zu keinem lebenden Menschen so blindes, uneingeschränktes Vertrauen habe, als zu Ihnen, wenn ich ungeachtet Ihrer schroffen Ablehnung, die jede andere Frau tödtlich beleidigt haben würde, noch einmal von ganzem Herzen bitte: Seien Sie der Beschützer und Vertheidiger meines Kindes! — werden Sie sich auch dann noch weigern, mich wenigstens anzuhören?"

Ohne ihr in's Gesicht zu sehen, deutete Mohrungen auf einen Stuhl. „Ich bitte Sie, Platz zu nehmen, Frau Gräfin, und mir Ihre Sache vorzutragen. Aber ich betone, daß ich damit eine Zusage, Ihre Vertretung zu übernehmen, noch nicht gemacht haben will." (Forts. folgt.)

Zuschriften an die Redaction.*)

Zur Vereinsnovelle.

Der Einsender in Nr. 22589 dieser Zeitung wolle verzeihen, daß ich es mir nicht versagen kann, den Gedanken Ausdruck zu geben, welche sich einer **Frau** beim Lesen seiner Zuschrift unabweisbar aufdrängen. Der Verfasser, der „das Recht, die Freiheit, sich zu versammeln und zu vereinigen", sehr richtig als „eines der Grundrechte des Volkes" bezeichnet, klagt darüber, daß sein Sohn, obgleich er schon der Militärpflicht genügt habe, seiner Minderjährigkeit wegen dieses Recht noch nicht genießen dürfe, und daß es den Eltern verwehrt werde, ihre Kinder, sei es auch aus erziehlichen Gründen, in politische Versammlungen mitzunehmen. Wenn schon der Ausschluß Minderjähriger als eine Verkürzung der Rechte des Staatsbürgers und des Familienvaters empfunden wird, wie muß sich dann erst jene andere Hälfte des „Volkes" zurückgesetzt und beeinträchtigt fühlen, die nicht, wie der Sohn des Einsenders, ein bis zwei Jahre zu warten hat, um in den Besitz aller Rechte zu treten, sondern die derselben nie in vollem Umfange theilhaftig wird! Nicht die Mutter, die dem Vaterlande tüchtige Bürger erzogen hat, noch die Wittwe, welche mit ihrer Hände oder ihres Geistes Arbeit ihre Kinder ernährt und versorgt, nicht die Lehrerin, die Bildnerin und Erzieherin ganzer Generationen des Volkes, noch die Frau, welche sich das Wirken im Dienste der Menschheit zur Lebensaufgabe gesetzt hat — keine genießt dieses „Grundrecht des Volkes" jemals unverkürzt, ganz zu schweigen von dem anderen „Grundrecht" und kostbarsten Gut des Bürgers, dem Wahlrecht. Möchten doch die Männer, die meistens so feinfühlend sind, wenn es sich um ihre eigenen Rechte handelt, auch daran denken, wieviel die Frauen entbehren, und Sorge tragen, daß das Vereinsgesetz beide Geschlechter völlig gleichstelle, d. h. den Frauen nicht nur die Theilnahme an politischen Versammlungen, sondern auch an politischen Vereinen gestatte. Schreiberin wünscht, daß die Worte unseres Abgeordneten Richert (in der Sitzung vom 17. Mai), die wohl jede Frau mit inniger Dankbarkeit gelesen hat, überall ein Echo fänden, damit der undefinirbare Begriff „Politik" endlich einmal aufhöre, eine Scheidewand zu bilden, zwischen den Rechten der Männer und denen der Frauen. —r.

Danzig, 29. Mai. Seit dem 1. Mai cr. hat bekanntlich die Post die dankenswerthe Anordnung getroffen, daß die früher zweimalige Bestellung der des Nachts und Morgens hier eintreffenden Postsendungen durch die einmalige Bestellung gegen 8 Uhr Morgens ersetzt wird. Bis vor ca. 8 Tagen haben wir uns hierbei — in der Milchkannengasse — ganz wohl gefühlt, da wir ca. 8¼ Uhr unsere Postsachen hatten und somit noch rechtzeitig unsere Tagesdispositionen treffen konnten.

Nun sind aber plötzlich die auf diesem Revier bekannten Briefträger versetzt worden und ein einziger Briefträger, hier gänzlich unbekannt, muß die ganze Straße allein bearbeiten; natürlich ist es dem armen Manne nicht möglich, früher als um 9 Uhr bei uns zu sein. Dadurch geht uns die beste Zeit verloren, denn durch das Getriebe unseres Geschäftes sind wir verhindert, nach 9 Uhr die Postsachen so bearbeiten zu können, daß sie noch für den laufenden Tag nutzbringend werden.

Solange ging je ein Beamter auf der rechten und linken Seite der Straße und das war auch nothwendig, da gerade in der Milchkannengasse durch die große Anzahl der Comtoire die Abfertigung eine besonders schwierige ist.

Ein Interessent, der um Abhilfe bittet.

*) Für die in diesem Theile enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 3. Juni 1897, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Erstattung des Berichtes über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten seitens des Magistrats. — Erste Lesung der noch nicht gelesenen Etats und zweite Lesung der sämmtlichen Etats pro 1897/98. — Mittheilung a) von der Leihamtsrevision, — b) über das Kurabonnement. — Annahme eines Legates. — Veräußerung einer Straßenparzelle. — Ankauf einer Parzelle. — Pensionirung. — Absetzung eines abgelösten Kanons. — Bewilligung von Kosten a) zur Aufstellung von Listen, — b) für eine Vertretung, — c) für eine Gedenktafel. — Verpachtung a) einer Landparzelle, — b) einer Marktstandsgelderhebung. — Pachtvertrags-Verlängerung über die Restauration in der Markthalle. — Besteuerung ausländischer Rhedereien.

B. Geheime Sitzung.

Unterstützung.

Danzig, den 29. Mai 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 29. Mai 1897.
(Vor der Börse.)

Das Wetter ist veränderlich geblieben, die Temperatur wärmer geworden, alle Pflanzen wachsen, wie in einem Treibhaus, und wird von verschiedenen Seiten der Saatenstand „unheimlich" gut genannt. Unheimlich, weil man fürchtet, daß es nicht so bleiben kann, ein Umschlag eintreten wird. Viele prophezeien einen nassen Sommer, aber Propheten gelten in ihrem Lande nicht, und hoffen wir auf trockenes warmes Wetter, welches der Roggen in den nächsten Wochen zur Blüthe nöthig brauchen wird, an einzelnen Stellen ist derselbe in's Lager gegangen. England und Frankreich haben besseres Wetter gehabt, doch ist es in England nicht so schön gewesen, daß es, wie erhofft, die Schäden früherer Wochen gebessert hat. Ueber gelbliches Aussehen der Pflanzen wird mehr geklagt und dringendst warmes Wetter gewünscht. Frankreich hat an Tagen nur 10 Grad Celsius und darunter gehabt, der amtliche Saatenstandsbericht giebt durchaus zu keinen besseren Erwartungen Anlaß, als vor acht Tagen hier ausgeführt. Nur in 11 Departements ist ebenso viel Winterweizen als im vorigen Jahre angebaut, in 75 bis 25 Proc. weniger. Mit Sommerweizen ist nur in 23 Departements eine größere Fläche als voriges Jahr bestellt, das ganze Weizenareal also bedeutend kleiner, auf 593908 Hectar berechnet ein Berichterstatter die weniger angebaute Fläche. Italien und Spanien berichten über Kälteschäden und schränken beide Länder frühere gute Aussichten sehr ein. In Rußland haben im Süden sich die Saaten sehr gebessert und versprechen jetzt eine gute Ernte in allen Getreidearten, Oelsaaten ausgenommen. In Nordrußland ist die Vegetation noch zurück und Sicheres nicht zu erfahren, Nachtheiliges über den Stand der Felder ist von dort nirgends etwas gemeldet, es seien denn Klagen über Nässe. Amerika sendet bessere Berichte, besonders im Nordwesten sollen sich die Aussichten sehr gehoben haben. Mr. Thoman, eine amerikanische Autorität, welche allerdings sehr zu Ueberschätzungen neigt, berechnet die kommende Ernte in Winterweizen auf 8½ Millionen Tonnen, in Sommerweizen auf $4^{8}/_{10}$ Millionen. Die vorjährigen Ergebnisse waren 7¼ und 3½ Millionen Tonnen. Anfang März berechnete derselbe Herr die kommende Winterweizen-Ernte auf 9¼ Millionen, er hat also schon ¾ Millionen nachgelassen. Sicher angenommen wird, daß die amerikanische Ernte ¾—1 Million Tonnen größer sein wird, also soviel größer als Frankreichs Ernte voraussichtlich kleiner als im Vorjahre.

	In dieser Woche 1897 To.	In den gleichen Wochen 1896 To.	1895 To.
hat Amerika an Weizen nach Europa verladen . .	40000	27000	22000
sind die officiellen sichtbaren Bestände Amerikas	771000	1400000	1480000
gegen die Vorwoche	—40000	—50000	—60000
schwimmen nach England	340000	503000	844000
nach dem Continent	204000	315000	365000
zusammen	544000	818000	1209000
gegen die Vorwoche	+40000	—1000	—88000

Von dem Mehr des schwimmenden Quantum sind jedoch nur 6500 To. nach England und 33500 To. nach dem Continent bestimmt.

In Folge der besseren Ernteberichte, des größeren schwimmenden Quantum, der geringeren Abnahme der sichtbaren Bestände waren amerikanische Märkte flau und warfen Baissiers Mai-Weizen 1½ M, Juli und Herbst 4 M. Da im Juli, wie schon öfters erwähnt, im Osten Amerikas ebenso wenig auf größere Zufuhren neuen Weizens zu rechnen ist, wie bei uns, so scheint der Rückgang für Juli nur dadurch erklärlich, daß Baissiers zur Erledigung ihres restirenden Mai-Engagements gezwungen gewesen sind, billig auf Juli zu verkaufen. Sicher ist diese Annahme nicht, doch wird sie durch einen Vergleich der jetzigen Bestände mit denen früherer Jahre sehr glaubwürdig.

Die Weizenbestände waren

	22. Mai 1897 To.	dieselbe Woche 1896 To.	1895 To.	1894 To.
in Newyork	21800	49000	142000	220000
in Chicago	169000	431000	593000	552000

Sie sind jetzt also in Newyork minimal und in Chicago verhältnißmäßig klein, und wieviel wird davon lieferbar sein, und wieviel ist auf Lieferung Juli verkauft?

Aus Baltimore und Minneapolis berichten briefliche Mittheilungen übereinstimmend, daß gute Nordwestern Winterweizen sehr knapp bis 20 M über Terminnotirung bezahlt werden, und daß Müller ihre Mühlen schließen, das geringe Lager, welches sie noch haben, in natura verkaufen, da Mehlpreise kein Rendiment geben. Möglich erklärt dieses die dieswöchige geringe Abnahme der Bestände. Newyork notirte gestern Maiweizen 121,75 M, Juli 115,50 M, September 108,50 M, Mehl 15,50 M.

England hat diese Woche 87000 To. Weizen importirt, 33000 To. haben die Farmer geliefert, so daß nach Versorgung des Consums Lagerbestände 3000 To. vergrößert sind. Hierauf, auf das günstigere Wetter und auf die amerikanische Baisse ist England flau gewesen, haben sich die Preise nicht behaupten können und sind ungefähr 2 Mk. niedriger. Californier bedang 142, Walla Walla 138, 139, Ghirka war bis 126 für seine Qualität Geld, ohne daß hierzu Abgeber waren. Die englischen Blätter glauben, daß schöne Tage wohl Weizenpreise werden drücken können, daß aber immer, sobald der Bedarf kaufend eingreifen wird, eine Erholung stattfinden muß. Sie halten es sogar für möglich, daß wenn Frankreich als Käufer auftritt, und dieses kann nach französischen Ernterechnungen nur eine Frage kurzer Zeit sein, Preise sich durch die Concurrenz Englands und Frankreichs um Erwerbung des geringen Angebots heben werden. Ob diese Annahmen richtig oder falsch, kann nur die Zeit lehren, nach der Theorie sind sie sehr wahrscheinlich. Preise schlagen aber häufig eine ganz andere Richtung ein, als die Theorie ausgerechnet, die Praxis macht die sorgfältigsten Berechnungen zu „Schanden".

Die französischen Märkte schließen diese Woche nach geringen Schwankungen höher. Paris notirt Juli-August Weizen 191 M, mit Anrechnung des Zolles bedarf Frankreich nur noch weniger Mark Preiserhöhung und es tritt auf dem Weltmarkte als Käufer auf. Rußland ist nach den großen Verkäufen, welche es in den letzten Wochen gemacht hat, mit Abgaben zurückhaltender, die Schwarze Meerhäfen klagen schon seit Anfang des Jahres über kleinere Ankünfte und geringeren Export, die russischen Ostseehäfen erweisen sich in den letzten Wochen sehr leistungsfähig, es scheint, als ob auch diese jetzt beschränktere Zufuhr haben. Wahrscheinlich größtentheils auf frühere Verschlüsse hat Rußland vorige Woche exportirt

93500 To.	Weizen	19000 To.	Gerste
32500 „	Roggen	10000 „	Hafer.

Antwerpen fährt fort über gutes Consumgeschäft zu berichten, es hat Preise behauptet, Holland ist eher matt. Ueber Deutschlands Handel ist wenig zu berichten, Hamburg hat letzte Woche importirt

5098 To.	Weizen.	9809 To.	Gerste.
15491 „	Roggen.	17734 „	Mais.

Königsberg hat größere Ankünfte rother sibirischer Weizen gehabt, dieselben sind 5 Monate unterwegs gewesen. Preise von Weizen haben sich knapp behauptet, in einzelnen Fällen an 2 M billiger.

Hier am Markt wird das Geschäft stetig kleiner, Wasserankünfte geringer, Bahnzufuhren noch kleiner, Weizen ist 2 M billiger, Roggen unverändert 108 M bezahlt, Gerste, Erbsen und Hafer bei geringem Geschäft ebenso. Rübsen in guter trockener neuer Waare Juli-August zu liefern ist 208 M bezahlt, transito unterpolnischer 188 M, für Raps sind 5 M mehr geboten.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. Mai. Tendenz: schwächer. Heutiger Werth 8,55 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 29. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhiger. Mai 8,85 M, Juni 8,85 M, Juli 8,92½ M, August 8,97½ M, Septbr. 8,95 M, Oktober-Dezember 8,95 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai 8,82½ M, Juni 8,82½ M, Juli 8,87½ M, August 8,95 M, Sept. 8,95 M, Okt.-Dez. 8,95 M.

Zucker.

Magdeburg, 28. Mai. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 135—155 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 135—155 M.

Rohzucker. Ueber den Verlauf unseres Rohzuckermarktes in den letzten acht Tagen läßt sich nur wenig berichten; die Stimmung war durchgehend eine ruhige, stetige, und dem mäßigen Angebot stand eine genügende Kauflust, namentlich seitens der inländischen Raffinerien, gegenüber; die Preise konnten sich daher mit einer geringen Schwankung nach oben gut behaupten.

Nachproducte, von welchen nur einige Partien an den Markt kamen, erlitten anfangs einen Abschlag von 5 Pf. per Centner, vermochten jedoch im weiteren Verlaufe diesen Verlust wieder einzuholen.

Raffinirter Zucker. In den ersten Tagen dieser Berichtswoche blieb der Markt ohne Anregung und beschränkten sich die Umsätze auf den laufenden Bedarf. In den letzten Tagen befestigte sich aber der Markt und da sich allseitig gute Kauflust zeigte, wurden zu den notirten Preisen größere Posten, besonders in gemahlenen Zucker, gehandelt. Ein Theil der Raffinerien ist bereits für die nächsten Wochen ausverkauft und war nur noch für spätere Termine Abgeber.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg: per Mai 8,90 M Br., 8,82½ M Gd., Juni 8,90 M bez., 8,92½ M Br., 8,87½ M Gd., Juli 8,97½ M Br., 8,95 M Gd., August 9,02½ M Br., 9,00 M Gd., Sept. 9,00 M Br., 8,92½ M Gd., Oktbr. 8,95 M Br., 8,90 M Gd., Oktbr.-Dezbr. 8,95 M bez., 8,97½ M Br., 8,95 M Gd., Novbr.-Dezbr. 9,00 M Br., 8,97½ M Gd., Jan.-März 9,15 M Br., 9,12½ M Gd. Tendenz: Stetig.

Wolle und Baumwolle.

Posen, 28. Mai. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Das Geschäft ist auch in den letzten Wochen äußerst ruhig verlaufen und dürfte wohl vor dem am 12. und 13. Juni stattfindenden Wollmarkte auf keine sonderliche Belebung mehr zu rechnen sein. Die abgesetzten Posten, Rückenwäschen und Schmutzwollen, konnten nur zu sehr gewichenen Preisen an den Mann gebracht werden. In der Provinz wurden einige größere Partien Schmutzwollen verkauft. Im Contractgeschäft ist es ebenfalls still geblieben, weil Forderungen und Angebot sich nicht in Einklang bringen lassen.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. Althof a. Rostock, Oberingenieur. Allenstein a. Rosendorf, Rittergutsbesitzer. Blumenthal a. Bremen, Blunkdorf a. Köslin, Blank a. Frankfurt a. M., Daivitz a. Stolp, Daum a. Bromberg, M. Cohn a. Berlin, Cassel a. Berlin, Effmann a. Königsberg, Elfenbein a. Dresden, Franz a. Oelsnitz, Frenzel a. Stettin, Fischer a. Elbing, Frankenberg a. Wien, Gebel a. Strasburg, Gembracht a. Stargard, Hölzer a. Königsberg, Hecht a. Prag, Hardwich a. Bremen, Herzberg a. London, Isaac a. Berlin, Jacoby a. Berlin, Janzen a. Metz, Kaltberg a. Schwetz, Kallenberg a. Elbing, Krenssig n. Gemahlin a. Klossau, Löventhal a. Köln, Lövenberg a. Berlin, Neumann a. Dresden, Neldner a. Leipzig, Pfau a. Stuttgart, Rotter a. Breslau, Senger a. Berlin, Selke a. Berlin, Schaller a. Berlin, Hoffmann a. Berlin, Wohlmann a. Breslau, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Dr. Litterski a. Wirsitz, Sanitätsrath. Jacoby und Sohn a. Flatow, Schneidemühlenbesitzer. Liebert a. Berlin, Abramowski a. Berlin, Maehl a. Mannheim, Jacoby a. Berlin, Stamp a. Kiel, Rehbock a. Gotha, Mölter a. Sonneberg, Deutsch a. Berlin, Zweig a. Berlin, Ludwig a. Hirschberg, Frohmann a. Berlin. Wetzlar a. Berlin, Hartmann a. Königsberg, Oberzycko a. Reichenbach, Koch a. Kaiserslautern, Linkamp a. Berlin, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Frau v. Bülow nebst Fräulein Tochter a. Lauenburg. Frl. Wichert a. Hohenstein. Fischer a. Graudenz, Baumeister. Otte a. Hamburg, Fabrikant. Jacobitti a. Neapel, Ingenieur. Witt a. Königsberg, Kaufmann. Gilgradt a. Stettin, General-Agent. Langeruh a. Köslin, Versicherungs-Inspector. Bielfeldt a. Proppendorf, Gutsbesitzer. Sobotta a. Insterburg, Lieutenant. Neumann nebst Gemahlin a. Adl. Zellen, Rittergutsbesitzer. Vittrin nebst Gemahlin a. Lassen i. Pomm., Apotheker. Lother nebst Gemahlin a. Itzehoe (Schleswig-Holstein), Baumeister. Wüstenberg a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Frl. Neumann a. Adl. Zellen.

Hotel Rohde. Böhnchendorf a. Kl. Lesewitz, Deichhauptmann. Pudor a. Elbing, Deichhauptmann. Jakobson a. Tragheim, Jakobson a. Fürstenau, Gutsbesitzer. Krüger a. Barenhoff, Pfarrer. Geib nebst Gemahlin, Teichmann aus Berlin, Schmidt a. Breslau, Krippendorf a. Charlottenburg, Felbaum a. Graudenz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Brauereibesitzer Hornauer n. Töchtern a. Pensa. Venator a. Breslau, Oberingenieur. Frost a. Berlin, Sandrock a. Berlin, Rönck a. Dessau, Kaufleute. Frau Gutsbesitzer Tornier a. Trampenau. Frau Consul Zeden a. Mariensee. Bieler a. Bankau, kgl. Amtsrath. Waldow a. Bankau. Bandow nebst Schwester a. Stangenwalde. Bachler a. Breslau, Techniker. Jantzen a. Marienburg.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 526 eingetragenen, hierorts domicilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma „F. G. Reinhold" vermerkt worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst, das Geschäft mit sämmtlichen Activis und Passivis auf die bisherige Gesellschafterin Frau Wittwe **Caroline Siedler, geb. Lorentz,** übergegangen ist und von derselben unter unveränderter Firma fortgesetzt wird.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2027 die Firma „F. G. Reinhold" zu Danzig und als deren Inhaber die Frau Wittwe **Caroline Siedler, geb. Lorentz,** eingetragen worden.

Danzig, den 20. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **F. M. Hollatz** in Strasburg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 16. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 1, anberaumt. (12736

Strasburg, den 22. Mai 1897.

gez. **Wahrendorff,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Vermischtes.



Loose à 3 Mark 30 Pf.
der **Metzer Dombau-Geldlotterie** (4. Reihe)
baar mit **6261 Geldgewinnen.** **baar**
Geld! **Hauptgewinne** **Geld!**
50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark
sind in allen Lotteriegeschäften zu haben, auch direct zu beziehen (Porto u. Liste 20 Pf. extra) von
Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

Achtfach preisgekrönt!

Bären-Kaffee

bester gebrannter echter Bohnen-Kaffee
achtfach preisgekrönt.
80, 85, 90 und 100 Pf.
per ½ Pfd.-Packet.

P. H. Inhoffen
Königlicher Hoflieferant.
Kaffee-Röst-Anstalten
Bonn und **Berlin.**
Alleinverkauf in Danzig bei den Herren:
A. Fast, Gust. Heinecke, Carl Köhn, J. M. Kutschke, Max Lindenblatt. Carl Pettan, Brodbänkengasse 11.
Alleinverkauf für Zoppot bei Herrn **A. Fast.**
Engros-Verkauf durch Herrn **A. Fast** in Danzig.



Nur
Einzig ächt
fabricirt von
Otto E. Weber
in Radebeul-Dresden.

8452)

☞ **Patente in allen Culturstaaten.** ☜

„Sirius"

Fabrik für Luftgas-Automaten
(G. m. b. H.)
Charlottenburg-Berlin.

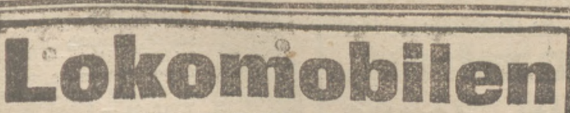
Dieser Apparat eignet sich vorzüglich zur **selbstständigen effectvollen Beleuchtung** sowohl für gewöhnliche **Gasflammen,** wie für **Gasglühlicht,** von Villen, Hôtels, Fabriken, Stationsgebäuden, Theatern, Schulen, Kirchen, Krankenanstalten u. ganzen Ortschaften. Ferner als **Heizgas und zum Betriebe von Gasmotoren,** überhaupt dort, wo sich keine Gasfabriken befinden.

Die Selbsterzeugung von Leuchtgas **auf kaltem Wege** mit dem **patentirten Luftgas-Automaten „Sirius"** ist die möglichst einfachste.

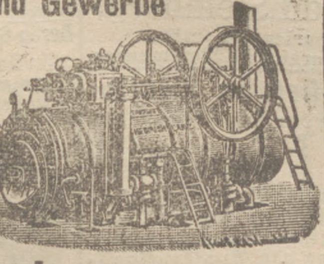
120 Anlagen mit mehr als **4000 Flammen** bereits mit bestem Erfolge im Betriebe.

Die ausserordentlichen Vorzüge des **Luftgas-Beleuchtungs-Apparates „Sirius"** wurden anerkannt durch die Verleihung der **Gold. Medaille Wien 1894, Ehrenpreis u. goldene Medaille Dresden 1894. Staatspreis Wels 1894, Silberne Medaille Amsterdam 1895.**

Bureau: Berlin W., Taubenstrasse No. 54 I. Telephon Amt I. 649.



bis 200 Pferdekräfte
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.
1895/96 1191 Stück verkauft.



HEINRICH LANZ, Mannheim.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: **P. Eisenack, Karl Lindenberg, G. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling in Langf.**



Vorsicht! Achtung! Warnung!

Dr. Spranger's Magentropfen, Balsam und Heilsalbe sind nur dann **echt,** wenn man auf allen Umhüllungen das **„Dr. Spranger'sche Familienwappen"** sofort erkennen kann. Alle anderen Waaren mit anderen Zeichen weise man als **werthlos** sofort zurück.

C. C. Spranger, Görlitz,
Sohn und Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg und Alt-Kischau in den Apotheken.

En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig. (104

Wer seine Vögel

naturgemäß pflegen und gesund und sangeslustig erhalten will, füttere nur **Voß'sches Singfutter** für Canarien-, Voß'sches Drossel-, Nachtigallen-, Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-, Dompfaffen-, Lerchen-, Meisen- und Specialfutter für einheim. Finken. Nur echt in versiegelten Packeten mit der Schwalbe erhältlich in Danzig bei **Rich. Utz, Opitz Nachf.,** Wollweberg. 21, **Gebr. Dentler,** Heil. Geistgasse 47 und Fischmarkt, **Bruno Ediger,** Tischlergasse und **Theod. Streng,** Berggasse 20. Dort umsonst das Schriftchen „Der kleine Rathgeber" zur Vogelpflege. — Preislisten über Käfige, Aquarien und Vögel gratis u. franco durch **Gustav Voß,** Hoflieferant. Köln a. Rh.



Schöne Locken,
selbst bei starker Transpiration, bei feuchtem Wetter haltbar, erzielt man nur mit **Franz Kuhn's Sadulin.** **Franz Kuhn,** Kronen-Parfümeriefabrik, Nürnberg. In Danzig bei **Ernst Selke,** Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann,** Fris., Matzkauschegasse, u. **C. Lindenberg,** Kaiserdrog., Breitgasse 131/2.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2,85. — Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

☞ Sämmtliche
Waarenposten
liefert franco und gewährt bei größ. Abnahmen Rabatt das größte Tapetenversand-Geschäft in Westpr. von
H. Schoenberg
in Konitz.
Musterbücher sende franco. Bevor man seinen Bedarf wo anders deckt, verlange man erst meine Muster.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.



übernimmt den Bau runder
Fabrik-Schornsteine
aus radialen Formsteinen einschl. Materiallieferung unter dauernder Gewähr. Ausführung von Instandsetzungen jed. Art im Betrieb. Ueber 1500 ausgeführte Bauten in allen europäischen Staaten, Nord- und Süd-Amerika, Indien.



Denkbar billigste directe Bezugsquelle für **Jagd- u. Scheibengewehre** best. Qual. u. höchster Schußleist. **Teschins u. Revolver,** sow. erstklass. **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illustr. Kataloge sendet gratis u. franco die Gewehrfabrik von (10597 **H. Burgsmüller,** Kreiensen.

Hein's hygien. **Frauenschutz** ist wie bekannt unübertroffen sicher, absolute Unschädlichkeit garantirt, empfiehlt Hebamme **Hein, Berlin,** Zimmerstr. 9, Früh. Oberh. a. d. Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Berlin. Broschüre geschloss. gegen 60 Briefmark. Rückvergüt. b. Bestell.

Berlins größtes Specialhaus für
Teppiche
in Sopha- u. Salongröße à **3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M.** Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken etc.**
Abgepaßte hochaparte Portièren!
Restpartien, 2—8 Thals, à 2, 3 bis 15 M. Probe-Thals b. Farb- und Preisangabe frco.
Illustrirter Pracht-Katalog (144 S. stark) gratis u. frco.
Emil Lefèvre, Teppich-Haus
Berlin S., Oranienstr. 158.



Bester Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack.
Ueber Nacht trocknend, nicht nachklebend. In 6 Farben. Unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer.
Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.
☞ **Fußboden-Lacke werden** mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Weg wirft sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.
Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. * Gegründet 1833.
Aufstriche u. Prospecte kostenfrei.
Niederlage in Danzig bei: **Bernhard Braune,** Brodbänkengasse 45/46, **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 1, **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, gegenüber der Börse, **Paul Eisenach,** Lange Brücke 44/45, **Carl Seydel,** Heiligegeistgasse, **H. L. F. Werner,** Junkergasse 6. (8064

Feinste Champagner-Marke!



FANTER & C
HOCHHEIM AM MAIN.
Zu bez. d. alle Weinhandlungen.

Möbelplüsche
glatt u. façonnirt bunt gewebte Plüsche (Moquettes), Kameeltaschen, **Plüschdecken, Leinenplüsche,** Wollreps, Granit und Satins, **Seiden-Plüsche,**
Kleider-Sammet (Velvet)
vers. direct zu Fabrikpreisen.
E. Weegmann, Bielefeld.
Plüschweberei und Färberei.
Muster franco geg. franco.

Pianinos, neu, v. 380 M an, à 15 M monatl. Franco = 4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Mißstimmung der Hausfrau verursacht oft ein schlechter Fußboden-Anstrich. Mit der
Bernstein-Oel-Lackfarbe
von
O. Fritze & Co. (Inh. Lemme)
Berlin
wird ein ganz vorzüglicher Fußboden-Anstrich erreicht. Farbe und Glanz in einem Strich, von Jedermann selbst zu streichen, in 4—6 Stunden trocken.
Zu haben à Büchse Mk. 2,40 bei: **W. Unger,** Danzig, **W. Schubert,** Germania-Drogerie, Zoppot, **Carl Kroll,** Oliva. (8042
Tausende von Gutachten u. Musterkarten liegen zur Ansicht bereit.
Man achte beim Einkauf genau auf unsere volle Firma:
O. Fritze & Co.
(Inh. Lemme) Berlin N.

Ein Kind,
am liebsten Mädchen, discreter Geburt, dessen Mutter dem Kinde eine einmal. Mitgift zur Erziehung mitgeben kann, möchte ein Ehepaar als eigen annehmen. Zu erfragen unter 12697 in der Expedition dieser Zeitung.

Geldverkehr.

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen gewährt erststellige Hypotheken-Darlehen unter günstigsten Bedingungen mit oder ohne Amortisation zu 3⅞ bis 4 % Zinsen. Alles Nähere durch deren Hauptagenten
Th. Dinklage,
4017) Frauengasse 21.

Vorschuß
auf **Waaren aller Art,** auch auf **Rohproducte,** die wir z. Auction übergeben. **Abrechnung sofort** erth. der Auctionator u. Taxator
John Fürst,
Hamburg, Grimm 2.

Accept- u. Discont-Credit
w. solventen Firmen eingeräumt. Offerten mit Angabe v. Referenz. sub **F. B. 1152** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln.**

Hypotheken-Kapitalien
offerirt
bei höchster Beleihungsgrenze
Paul Bertling,
Danzig, (10259
50 Brodbänkengasse 50.

Personal-Credit
von 500 fl. aufwärts verschafft discret (12633
D. Kramer,
behördl. autor. Agent, **Budapest,** Csokonaigasse Nr. 10.

Grundstücke, sow. Bauplätze in bester Lage der Stadt; freundl. Villen a. d. Westerplatte, 12% verzinslich,
sind wir beauftragt zu verkaufen.
Hypothekencapital zur 1. und 2. Stelle für gute sichere Grundstücke, in großen und kleinen Posten, sucht (12606
Haus- und Grundbesitzer-Verein.
Geschäftsstelle Hundegasse 109.

Ein Hypothekenbrief
von 6000 M a 5 % auf ein schönes Haus, am Langenmarkt gelegen, zu cediren. Selbstkäufer erfahren Näheres unter 12794 in der Expedition dieser Zeitung.

30 000 Mark
werden zur zweiten unbedingt sicheren Stelle per 1. Juli resp. 1. August vom Selbstdarleiher gesucht.
Offerten unter 12809 an die Exped. d. Ztg. erbet.

Hypotheken-Capitalien billigst **Gustav Meinas,** Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf
von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (12390
Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Vorstädt. Graben 44.

Gute Brodstelle für Manufacturisten.
Das schönste, größte und bestgelegenste Geschäftslokal hierselbst, in welchem seit ca. 30 Jahr. ein Manufacturwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, ist mit Wohnung und Ladeneinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Wenig Concurrenz am Platze.
Bestempfohlene poln. sprech. Reflectanten wollen sich baldigst melden bei (12724
S. Berent, Carthaus Westpr.

Gasthaus.
Bin Willens mein rentables Gasthaus mit 22 Morgen Land, dicht am Bahnhof gelegen, preiswerth zu verkaufen. (12803
J. Heymann,
Güldenboden.

Ein flottgehendes, größeres Kohlen-Geschäft
in Danzig ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 6000 bis 10000 M erforderlich. (12576
Adressen unter 12576 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Angebote.

Eine gewandte Cassirerin
mit schöner Handschrift wird zum baldigen Antritt für ein feines Modewaarengeschäft gesucht.
Offerten u. 12810 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Bautechniker,
für Entwurf und Detail, sowie ein junger Mann mit guter Schulbildung (mindestens Berechtigungsschein z. Einj.-Freiw.) als Lehrling für sofort gesucht.
A. Haagen,
Bau-Ingenieur u. Architekt, Jopengasse 38. (12674

Für das Bureau einer hiesig. **General-Agentur** wird ein
junger Mann
m. g. Handschr. a. Lehrling ges.
Selbstgeschr. Off. unt. 12626 an die Exped. dies. Zeitung erb.

Torfmeister oder Unternehmer
auf hohem Verdienst sofort gesucht.
Offerten unter 12721 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittelung: **4840** Stellen in 1896 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- u. Begräbniß-Kasse, e. H., mit Freizügigkeit über das deutche Reich. (10353
Ueber 53 000 Vereinsangehörige.

Für unser
Getreidegeschäft
suchen per 15. Juli cr. einen **tüchtigen jungen Mann,** der den Einkauf von Getreide **selbstständig** auszuführen versteht. Materialisten mit Getreidekenntniß bevorzugt. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen.
Gebrüder Aris,
Pr. Holland.

Eine leistungsfäh. Mannheimer
Cigarren-Fabrik,
die in der Preislage v. M 28—75 arbeitet, sucht einen, bei der bess. Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Nur solche Herren wollen ihre Off. unt. **J. 1629** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** einreich., d. obigen Ansprüchen genügen.

Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiger, erfahrener
Buchhalter
und Correspondent mit Ia Zeugnissen und Referenzen sucht per sofort oder später Stellung.
Offerten unt. Nr. 12811 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Ein bescheidenes anst. junges Mädchen, im Kochen u. sämmtl. Hausarbeiten erfahren, sucht zum August oder September Stellung in Danzig als Mamsell.
Offerten unt. **H. 2511** b an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Lübeck.** (12649

Ein tüchtiger, erfahrener
☞ **Buchhalter** ☜
wünscht für einige Stunden täglich die Führung von Geschäftsbüchern u. Corresp. zu übernehm.
Off. u. 12812 a. d. Exp. d. Ztg.

Pension.

Erholungsuchende
finden freundliche Aufnahme mit Pension und eigenem Zimmer in **Nawitz 37,** letztes Haus vor der Försterei Matemblewo. (12817

Miethgesuche.

Comfortable Wohnung
in feinem Hause, 6 Zimmer, Badezimmer, Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober oder früher gesucht.
Offerten unter Nr. 12782 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 Wohn. v. 3 Z. w. i. d. Näh. d. Hopfg. p. Okt. ges. Off. 12814 E. d. Z.

Zu vermiethen.

Langfuhr,
am Johannisberge 10,
ist die zur Zeit von Herrn Ober-Postdirector **Ziecke** benutzte Parterre-Wohnung zum 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Besichtigungszeit 12—1 Uhr Mittags.

Gr. Wollwebergasse 2, 3. Et.,
Wohnung, best. aus 4 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen.
Näh. Langgasse 11, 1. Etage.

Langgasse 26, 2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zu vermiethen. (10048

Schmiedegasse 10, III, freundl. Wohnung, 4 Zimmer, Badest. u. reichl. Nebengelaß, sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst 1 Treppe.

Zu vermiethen **p. 1. Oktober Thornscher Weg 14, 2. Etage,** hochherrschaftliche Wohnung v. **5 Zimmern** mit Bade- und Mädchenstube, Hinterbalcon etc. **Preis 1050 M.** Näh. Abegg-Gasse Nr. 1 im Comtoir. (12307

Holzmarkt Nr. 5, erste Etage, zum 1. Oktober zu vermiethen. Für Arzt, Rechtsanwalt etc. besonders geeignet. (11045
Näh. bei **Rohleder u. Neteband,** Schmiedegasse 10.

Der große helle Laden
Milchkannengasse 13, zu jedem Geschäft passend, ist zum Okt. zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 35, im Laden. (12669

Brodbänkengasse 43, 2 Tr., Eing. Pfaffeng., geräum. Wohn., 7 Z. und reichl. Zubeh., v. 1. Okt. evtl. früher z. verm. Pr. 900 M. Näh. daselbst. Besicht. 11—2 U.

Eine Sommerwohnung
v. 2 Zimm., Mädchenzimm., Küche, 2 Balcons und großem Garten, ist in unmittelbarer Nähe der See in **Zoppot,** verlängerte Parkstraße 23, zu vermiethen.

Ein eleg. möbl. Salon
mit großem Wohnzimmer, eigen. Entree und sep. Eingang (für höhere Beamte passend) ist zu vermiethen **1. Damm 7,** II.

Weg. Fortzuges vom 1. Juli ist
eine Wohnung
von 5 Zimmern und Zubehör Poggenpfuhl 17/18, II zu verm.

Pfefferstadt Nr. 27, I, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein fein möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Fleischerg. 3.

H. Laz. 14, g. m. Vorderz. 1. Juni zu verm. Zu erfr. im Fleischerl.

Auf dem zu Zoppot gehörigen **Gute Carlikau** sind
möbl. Wohnungen
zu vermiethen.

Möblirte Wohnung,
4 Zimmer, Ver., nebst all. Zub., zu vermiethen Zoppot, Behrendstraße, links, nächst. N. d. Wald.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

Preis	Wohnung	
M 1000	5 Z., Badest., Zub., Brodbänkengasse 16, 3, Näh. pt.	
- 1350	6 Z., 2 Entr., Zub., ev. Stall, Vorst. Graben 54, 1. Et.	
- 600	3 Z., gr. Balk., a. kinderl. Bew., Langgarten 38.	
- 800	4 Z., Mädchenz., Zub., Langgarten 43. Näh. part.	
- 450	Herrsch. Wohn. von 3 Z., Balk., reichl. Zub., an kinderl. Herrsch. Langfuhr, Gr. Allee 10. N. part.	
- 800	4 Zimmer, Zubehör, Jopengasse 22, 2. Etage.	
- 1900	8 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 b.	Näheres
- 1350	5 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 a.	Große Allee
- 600, 750	4 od. 5 Z., Zub., Weideng. 4 a.	bei
- 950	4 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 a.	Ferdinand
- 500	2 Zimmer, 2 Kabinette, Gr. Allee.	Rzekonski.
- 1300	6 Z., Badest., Ver., Balk., ev. gl., Johannisth. 5 c.	
- 1000	1 kl. Speicher mit trock. luft. Böd. N. Hundeg. 109, p.	
- 1730	6 Z., Comt. m. 2 K., Naueng. 15. N. Hl. Geistg. 106, 3.	
- 1000	4—5 Zimmer, Zub., Brodbänkengasse 41, 2. Et.	
- 650	4 Z., Kab., 2 K., Zub., Gr. Berggasse 18, 1. Etg.	
- 900—1150	6 Zimmer, reichl. Zub., Poggenpfuhl 42, p.	
- 570	3 Z., Kab., Böttcherg. 15/16, 1. N. Gr. Mühle 6.	
- 500	2 Zimm., K., Mädchz., viel Zub., Fleischerg. 71, 3.	
- 300	2 Z., K., Zub., Gr. Berggasse 18, 3. Näh. 1 Etage.	
- 1800	1 Laden n. W., Langgasse 17, 1. N. Hundeg. 109, p.	
- 1200	5 Zimm., helle Küche, Zub.,	Vorst. Graben 7, 1,
- 750	4 Zimm., helle Küche, Zub.,	bei Mierau.
- 950	Saal u. 3 Z., Badez., Zub.,	Breitg. 17, 1. u. 2 Et.,
- 750	Saal u. 3 Z., Zub., p. 1. Juli	v. Sprockhoff.
- 500	3 gr. zus. Z., Speisek., Mädchz., Mottlauerg. 9, 1.	
- 350	4 Z., Zub., Eintr. i. d. Gart., Langf., Neuschottl. 9, p.	
- 950	6 Z., Zub., Eintritt in d. Gart., Poggenpf. 43/45.	
- 750	Saal, 3 Z., Mädchz., Poggenpfuhl 76, 1. N. 3. Et.	
- 1100	W. v. 7 Z., Zub., 500 M 3 Z. z. B., Mottlauerg. 15.	
- 1300	7 Z., Badest., Mädchz., Kab. Poggenpfuhl 22/23, 3.	
- 1000	2 W. v. je 5 Z., Holzschneideg. N. Poggenpf. 24/25.	
- 1500	6 Z., Badest., Mädchst., Speisek., 1. Damm 7, 1.	
- 1600, 1250, 600,	bezw. 7, 5 u. 4 Z., Zub., Langgart. 29.	
- 600	3 Z., Mädchk., Speisek., Garteng. 5, 1. Et., links.	
- 480	2 Z., Mädchk., Speisek.,	Thornschegasse, an der
- 480	2 Z., Mädchk., Speisek.,	Aschbrücke 1. Näh. bei
- 400	1 gr., 2 kl. Z., Mädchk.,	Briehn daselbst.
- 180	Sout.-Wohn. v. 2 Z., Langf., Jäschkenth. W. 2 B.	
- 15	p. M. 2 kl. Sommerw., Langf., Jäschkenth. W. 2 B.	
- 1550	7 Zim., Bade- u. Mädchz., Poggenpfuhl 22/23, 1.	
- 450	3 Z., Alk., gr. Entr., Zub., Brandg. 9 c. Reinke.	
- 700	3 Z., Balk., Mädchk., Zub., Schießstange 4 B, 1. Et.	
- 660	Saal, 3 Z., Langgart. 45, II. 560 4 Z., Langg. Hintg. 4, I.	
- 750	3 Z., Zub., Balk., z. Okt., Schießstange 4 B, 1. Et.	
- 1050	5 Z., Mädchenz., Zub., Poggenpfuhl 17/18, 2. Et.	
- 730	4 Z., Zub., Gart., Laube, h. Balk., Mottlauerg. 12, 2.	
- 450	3 Z., Zub., G., Laube, Langf., Bahnhofstr. 12 a, 2.	
- 115	1 Z., Zub., 2 K., G., Langf., Bahnhofstr. 12 b, 2.	

1 geräumiges Zimmer, a. z. Comtoir pass., Fleischergasse 72.
6—7 Z., heizb. Badez., Mädchenz., gr. Küche, Speisek., Waschk., Plättst., Loggia, Glasver., Balk., Garten, Trockenbod., ev. Pferdestall, Langfuhr, Gr. Allee 10. Kawalki.
6 Zimm., Burscheng., Mädchz., Zub., Fleischerg. 72. N. part.

Wohnung	
3 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh.	Holzgasse 27.
4—5 Z., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh.	Näheres
4 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh.	Fleischerg. 7
4 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh.	bei Kollen.

Freundl. Sommerwohn. v. 2—6 Z., Oberhof b. Langfuhr.
1 großer Laden mit Nebenräumen, Brodbänkengasse 41.
Villa, Langfuhr, Kastanienw. 8, eleg. Wohn. v. 6 Z., Bad, gr. Gart., ev. Stall, sof. a. sp. N. das. od. Brunshöferw. 44.
4 Zimm., reichl. Zub., Weidengasse. Näh. Hirschgasse 15, 1.
Speicher, Lagerräume und Werkstätten, zu Fabrikanlagen geeignet, zum 1. Okt., Steindamm. Näh. das. 15, part.
1 Laden mit auch ohne Wohngel., Melzergasse 3. **Bartsch.**

3 Zimmer, Zubehör, v. gleich auch später,	Sandgrube 28,
1 Laden, evtl. Comtoir mit Kabinet nebst	Ecke Heumarkt.
Lagerraum oder Werkstätte,	**Lindenberg.**

Gr. Laden, Milchkanneng. 13. N. Langenmarkt 35, i. Lad.
1 Laden mit auch ohne Wohn., zu jed. Gesch. p., Holzgasse 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.